34. Jahrgang. Freitag, 27. Fruar. Morgen-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Nr. 18774. Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal 0 Mk., durch die Post bezogen 3,75 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Reum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1891.

Das deutsch-südwestafikanische Gebiet.

Der Verkauf eines Theils des südwestafrikanischen Colonialgebietes an eine in Hamburg gegründete Gesellschaft, sowie die Reichstagsbeschlüsse über die Verwendung von weiteren Mitteln für dieses Gebiet und die Gerüchte von Concessionen an eine englische Gesellschaft im Süden desselben lassen es angezeigt erscheinen, auf dieses Besitzthum die Aufmerksamkeit hinzulenken. Wir sind wiederum in der Lage, die nachstehenden Darlegungen durch den Abdruck einer Karte des südwestafrikanischen Colonialgebietes zu erläutern, und bemerken zu derselben Folgendes:

Das deutsche Colonialgebiet erstreckt sich, nachdem es durch die deutsch-englischen Abmachungen vom vorigen Jahre auch nach dem Innern zu (im Osten) eine genaue Begrenzung erfahren, an der Westküste Südafrikas von dem die portugiesische Colonie Angola bezw. Mossamedes südlich begrenzenden Flusse Kunene im Norden bis zum Oraniefluß, dem Grenzfluß der englischen Capcolonie, nach Süden hin. An der Küste liegen u. a. die Häfen Walfisch-Bai und Angra-Pequena. Die Nordgrenze der Colonie zieht sich in östlicher Richtung vom Kunene nach dem Okavango und dem Zambesi hin, die Ostgrenze geht vom Oranjefluß auf dem 20. Grad Ostlänge nach Norden zu, tritt auf dem 22. Grad Südbreite rechtwinklig nach Osten auf den 21. Grad Ostlänge und folgt diesem letzteren bis fast ganz nach Norden, woselbst die Grenze scharf östlich nach dem Tschobe ausbiegt und mit diesem zum Zambesi reicht. Im Norden an portugiesisches Gebiet stoßend, grenzt die Colonie also im Süden und Osten an englischen Besitz (Capland im Süden, Betschuana-Land im Osten) und schiebt einen schmalen Streifen nach dem Zambesi östlich vor. Am Küstensaume liegt der kleine, vom deutschen Besitz eng eingeschlossene Bezirk der Walfisch-Bai, welcher englisch ist. Diese Enclave Walfisch-Bai umfaßt circa 1800 Quadrat-Kilometer, wogegen das ganze deutsche Gebiet über eine Million Quadrat-Kilometer beträgt. Der Ort Walfisch-Bai selbst ist ganz unbedeutend und weist kaum 20 Europäer auf. Die Ansicht, daß der Hafen ein guter wäre, ist zwar in Deutschland sehr verbreitet, aber unrichtig. Messungen der deutschen Marine ergaben zweifellose Versandung und lassen ebenso zweifellos Angra-Pequena als den besseren Hafen erkennen.

Die bemerkenswerthesten Häfen an der Küste sind obige, Walfisch-Bai und Angra-Pequena. Beide findet der Leser auf kleinen Nebenzeichnungen unten links und rechts auf unserer Karte dargestellt.

Der jüngst nun vollzogene Verkauf eines Landgebietes an eine in Hamburg gegründete Gesellschaft mit 20 Millionen Mark umfaßt den Küstenstreifen vom Kunene südlich herab bis zum 26. Grad Südbreite, etwa bis zur Hottentotten-Bai. Der Streifen dehnt sich hinter Walfisch-Bai östlich bis nach Windhoek aus. Die Namen der Mitglieder dieser Gesellschaft sind Woermann, Wichmann, Philipp, Scharlach und Herrmann. Diesem neuen Syndicat sind in dem bezeichneten Gebiet die Minenrechte übertragen. Ehe die Gesellschaft aber an ernstliche Arbeit gehen kann, muß sie für die Beruhigung des Landes sorgen, das in regelmäßiger Wiederkehr durch Einfälle der Hottentotten unter ihrem Häuptling Hendrick Witboy verwüstet wird. Erst neuerdings hat dieser Häuptling nach eingegangenen Berichten aus Damara-Land einen Plünderungszug gegen die Hereros ausgeführt und Ortschaften geplündert und zerstört. Er soll diesmal thatkräftigen Widerstand gefunden und einen Verlust von 30 Todten und zahlreichen Verwundeten erlitten haben; die Hereros zählten nur 10 Todte. Die einzelnen Scenen des Kampfes waren nach dem Berichte voll entsetzlicher Grausamkeit, wie sie Hendrick Witboy seit längerer Zeit bei seinem räuberischen linesen zu üben pflegt. Ein Einschreiten des Reiches ist ich den bestimmten Erklärungen der Regierung imeichstage nicht zu erwarten. Die neue Gesellschaft mi aiso die Ruhe in ihrem Gebiet auf eigene Had herstellen, wobei sie insofern allerdings wohl au den Beistand der Schutztruppe zählen kann, al diese den ihr ertheilten Anweisungen gemäß Detsche gegen Eingeborene zu schützen verpflichtet ist.

Neben der neuen deutschen Gesellschaft im Norden arbeitet im Süden des Schutzgebietes in der Nähe des hochgelegenen Berglandes eine von dem Elberfelder Großindustriellen v. Lilienthal gebildete Gesellschaft, der hauptsächlich rheinische Firmen angehören. Die bergmännischen Untersuchungen dort dauern bereits zwei Jahre. Sie werden von einem Ingenieur Dr. Fleck, dem Kaufmann Schluckwerder und einem praktischen Bergmann geleitet. Es ist das Vorhandensein verschiedener Erzlager festgestellt. Eine genaue Schätzung des Werthes muß allerdings größeren bergmännischen Arbeiten vorbehalten bleiben. Daneben unterhält die Gesellschaft einen gut ausgestatteten Laden und treibt schwunghaften Handel in Vieh nach dem Kaplande. Das Gebiet ist durchaus friedlich, die in demselben wohnenden Bastards, Nachkommen von Holländern und fast ganz weiß, sind arbeitsam und entgegenkommend und begrüßen europäische Unternehmungen mit Freuden.

Der bisherigen deutschen Colonialgesellschaft für Südwestafrika bleibt hinfort der südlichste Theil des Gebietes mit dem Hinterland von Angra-Pequena, wo sie Unternehmungen für Ackerbau und Viehzucht mit Hilfe der ihr jetzt durch den Verkauf zu Theil gewordenen Kapitalsvermehrung ins Werk setzen will. Die deutsche Schutztruppe unter Hauptmann von François befindet sich in Windhoek.

Nur die vorgenannten drei deutschen Gesellschaften besitzen zweifellose, vom deutschen Reiche anerkannte Rechte. Im äußersten Süden hat der Reichscommissar Göring am 21. August, wie kürzlich in dem amtlichen „Colonialblatt“ mitgetheilt worden, Schutzverträge mit William Christian dem Häuptling der Bondelswarts (siehe Karte), abgeschlossen; dadurch steht das Gebiet der Bondelswarts, soweit es in der deutschen Interessensphäre liegt, sowie des Tseib'schen Namaguasta-Stammes zu Keetmanshoop und auch Land und Volk der Veldschuhträger unter deutschem Schutz. Gleichzeitig bewerben sich in neuerer Zeit fremde Gesellschaften, namentlich englische (die Anglo-German-Territories-Company, sowie das Kharras-Koma-Syndicat), um Concessionen in dem deutschen Schutzgebiet, die jedoch nicht mit einem Verkauf oder mit der Uebertragung von Hoheitsrechten zu verwechseln sind. Eine andere englische Gesellschaft will den Bau einer Bahn von Walfisch-Bai nach dem im englischen Gebiet am Tioge liegenden Ngami-See betreiben; ob sie es jemals fertig bekommt, ist freilich eine andere Sache. — Von deutschen Bestrebungen sind die der deutschen Colonialgesellschaft hinsichtlich der Besiedelung von Windhoek und des Herrn Dominikus die Ansiedelung Stolzenfels am Oranjefluß betreffend hervorzuheben. Einige wohlhabende Privatleute haben sich ebenfalls bereit erklärt, das Land auf eigene Kosten zu erforschen, so daß im großen und ganzen die Anstrengungen der Deutschen, auch was die Anlage von Kapital anbetrifft, größer sind als die der Engländer. Arbeiten die Gesellschaften wirklich mit den bis jetzt nur nominellen Kapitalien, so wird in Südwestafrika bald mehr Geld angelegt sein als in irgend einer anderen deutschen Colonie, aber ob es sich lohnt, bleibt nach wie vor äußerst zweifelhaft.

Im Reichsetat sind im ganzen 317 300 Mk. für das südwest-afrikanische Schutzgebiet ausgeworfen.

Carneval in Rom. (Nachdruck verboten.)

Von K. Rinhart.

(Schluß.)

Hatte so des Nachmittags der Carneval in den Straßen sein Wesen getrieben, so zog er sich Abends oder vielmehr Nachts in die Vegliones zurück, d. h. „große Wachen“, die eine der wichtigsten modernen Zugaben desselben bilden. Es sind dies große Bälle, zu denen für ein Eintrittsgeld von 2 bis 3 Lire jeder anständig Gekleidete, maskirt oder unmaskirt, Einlaß erhält. Mit ungeheuren Summen waren auf der Piazza Colonna und in der Via Genuese Holzgebäude errichtet, die durch ihre innere Ausstattung kaum verriethen, daß sie nur für wenige Tage zu dienen bestimmt seien. Sie enthielten für sehr zahlreiche Volksmengen berechnete Tanzsäle, Galerien und Logen für die Zuschauer, Wandelbahnen und Restaurationsräume. In der Via Genuese war eine Wein-Ausstellung mit dem Carneval verbunden und rund um die weiten Tanzsäle her zog sich ein breiter Corridor entlang, dessen Wände bis hoch hinauf mit Flaschen jeder Art und Dimension besetzt waren; kleine Etablissements mit Tischen und Stühlen standen darunter, das Publikum zu einer Probe einladend, jede Sorte mit Preis und Namen weithin kenntlich gemacht, die Weine der Sabiner- und Albanerberge von hübschen Mädchen in der malerischen bunten Volkstracht geschänkt. Wer hätte da, noch dazu in Carnevalsstimmung, der Versuchung widerstehen sollen, fleißig zu probiren und die Vortrefflichkeit des Moscato und Aleatico, des Est-Est und vino santo begeistert anzuerkennen? Der außerordentlich starke Besuch dieser Feste hat denn auch die Kosten derselben und die Summen, welche der Bau der „Padigliones“ verschlungen, reichlich eingebracht, und so soll der diesjährige Carneval auch in pecuniärer Beziehung die Bemühungen des Comités belohnt haben.

Aeußerlich am glänzendsten und auch von der eleganten Damenwelt noch besucht waren die Vegliones des Costanzitheaters. Das wunderschöne Theater, dem sich von uns bekannten nur das Berliner Opernhaus, und auch das kaum, vergleichen läßt, hatte an diesen Abenden seine weiten Räume einer vieltausendköpfigen Menge geöffnet. Ueber die Bühne spannten sich leuchtende Bogen, in den Strahlen der Fontäne glänzten bengalische Lichter. An verschiedenen Stellen des Hauses spielten Musikcorps und bis in die oberste Galerie hinauf wogte der Menschenstrom, maskirt und unmaskirt; in allen Nebensälen wurde getanzt. Dort trieb eine Gesellschaft von Clowns ihre Künste, dort hüpften seltsame Vögel umher; hier rasselten gepanzerte Ritter vorbei, dort wanderten geheimnißvolle atlassene Dominos — es war ein buntes, glänzendes Bild, wohl werth, es einmal gesehen zu haben.

Zum Schluß möchte ich noch des Kostümfestes gedenken, das der deutsche Künstlerverein in den von ihm bewohnten Räumen des Palastes Serlupi am Abend des 7. Februar veranstaltet hatte und das so viel Beifall fand, daß eine Wiederholung am 10. d. M. stattfinden mußte. Mit unendlicher Mühe hatten die Künstler ihr Lokal geschmückt, daß es als würdige Folie diene der Gesellschaft, die sich dort zusammenfand. Der große Saal, dessen eine Querseite eine Landschaft des Malers Röder einnahm, welche jedes Beschauers Sehnsucht nach den blauen Fluthen des Mittelmeeres mit seinen sonnenbeglänzten Inseln und Küsten erwecken mußte, war durch Draperien und Blumengewinde zu einer Art von orientalischem Zelt umgeschaffen; der zweite kleinere stellte ein altdeutsches Städtchen dar. Die mit Leinwand überzogenen Wände waren von den Malern Fritz Brandt und Gillery mit der reizendsten landschaftlichen Staffage versehen und aus dem gemalten Hintergrunde hob sich nun der wirklich hineingebaute Giebel des Wirthshauses mit Fenster und Treppe, aus dessen Innern die lustigen Lieder einer zechenden Gesellschaft junger Künstler tönten. Unten aber im Ort war ein Jahrmarkt gedacht. Hier eine Bude, in der Getränke feilgehalten, dort eine, in der Alterthümer verkauft wurden. In den anstoßenden Zimmern, die alle aufs reichste und prächtigste decorirt waren, hatte sich hier eine von Japanesen bediente Theebude etablirt, dort luden von einem Podium herab Neger und Thierbändiger mit lautem Geschrei zum Besuche der Schaubude ein, neben der von der Wand herab ein paar sich wüthend umklammert haltende Ringkämpfer, von Wolf gemalt, uns entgegenblickten. Sogar an einem „Riesenweib“, das gezeigt wurde, fehlte es nicht. Und weiter gehend fanden wir in einem zum Garten umgeschaffenen, dunkelgrün beleuchteten Gemach eine kleine Gesellschaft von Musikanten, die in rothen Fracks auf wunderlichen Instrumenten ihre Weisen aufspielten.

In diesen also hergerichteten Räumen bewegte sich nun eine mit wenigen Ausnahmen bunt kostümirte Menge, der man es wohl ansah, daß sie zum großen Theil aus Künstlern bestand, die auf die „Echtheit“ ihrer Anzüge den Hauptwerth gelegt hatten. Der Orient herrschte entschieden vor, und niemand hätte in diesen gebräunten Wüstensöhnen mit den Ringen in den Ohren, in den turbangekrönten, sich würdig bewegenden und mit gekreuzten Beinen auf bunten Teppichen hockenden Scheicks und Paschas, in den in die Pracht indischer Stoffe gehüllten Brahmanen Deutsche vermuthen können, wenn nicht die Sprache sie verrathen hätte. Aber auch alle möglichen anderen Typen waren vertreten; der mittelalterliche gewappnete Ritter und Landsknecht fehlten so wenig wie der Bauer aus Schwaben und dem Schwarzwald, und sogar der blaukittliche Socialdemokrat und der Kölner Carnevalsbummler hatten sich eingefunden. Der Künstler-Verein, der hier den Mittelpunkt deutscher Geselligkeit bildet, zählt unter seinen Mitgliedern fast alle hier ansässigen gebildeten Deutschen, und auch die Reisenden erlangen leicht Einlaß, so daß sie wohl die Hälfte der Festgäste bildeten. So war denn auch ein Flor von Damen versammelt, und es würde schwer sein, bei der Fülle der Schönheit und geschmackvoller Kostüme eine einzelne Erscheinung als besonders schön hervorzuheben.

Zu guter Letzt möchten wir noch der reizenden Aufführungen des Casperletheaters erwähnen, die für den nichttanzenden Theil der Gäste wohl den Höhepunkt des Abends bildeten. Die vom Bildhauer Thurion in vollendeter Porträtähnlichkeit modellirten Figuren hiesiger bekannter Künstler traten zur größten Erheiterung der Zuschauer handelnd und redend auf. Die Leiden eines bekannten Malers, der in seinem Atelier von einem Berliner Rentier und einem Engländer besucht wird, wurden geschildert. Bei der Wiederholung des Festes durften wir einer Generalversammlung des Vereins beiwohnen, und jedes neu auftretende Mitglied wurde von Lachsalven des Publikums begrüßt, das die Persönlichkeiten in ihren Eigenthümlichkeiten auf die niedlichste und humoristischste Weise wiedergegeben sah.

Daß deutsche Künstler nicht zu mitternächtlicher Stunde auseinandergehen, wenn sie einmal angefangen haben zu feiern, brauchen wir wohl nicht zu sagen. Der Tag war gekommen, als das Fest sein Ende erreichte, denn auch hier in Rom heißt es von den Deutschen: „Sie tranken immer noch eins.“

Dr. M. Burgländer. (Nachdr. verboten.)

17) Novelle von H. Palmé-Paysen.

(Fortsetzung.)

Martha blickte der Fremden nach, bis sie mit ihren Reisegefährten um die Felsecke gebogen war. In dem grauen Reisekleide und dem breitrandigen Hute, unter dem das kleine Gesichtchen wie ein Punkt aussah, bot sie eine einfache, aber freundliche Erscheinung. Ein tieferes, undefinirbares Gefühl hatte bei beiden über die herkömmliche, bei Martha Burgländer angeborene Zurückhaltung gesiegt, und diese fragte sich, nachdenklich wie ihre Natur war, wie es möglich sei, daß eine so flüchtige Begegnung, daß die alltäglichsten Formen und einfachsten Bewegungen eine ganze Seele frei legen, eine ganze Seele offenbaren können. Aber war ihr das nicht schon ein Mal so ergangen, auch bei einem Fremden, einem Deutschen? Und was hatte diese Begegnung gezeitigt? Nur Unruhe und Unzufriedenheit im Gemüthe. Ach, vielleicht fand sie im frommen Gebete droben bei der Heiligen den Frieden zurück. Nicht um Glück wollte sie bitten, nicht um diesen Luxus Auserwählter, zu denen sie nicht gehörte, auch nicht um Ruhm und Ehren, die ihr zu Theil geworden waren im reichen Maße zur Zeit der Verleihung des Doctorhutes, nur um Ruhe wollte sie bitten.

Und langsam und nachdenklich begann sie den mühsamen Aufstieg. Ihre Gedanken hatten plötzlich eine andere Richtung genommen, das Bild der Fremden war durch ein anderes verdrängt worden, durch ein Antlitz, auf dem sie eine heimliche ihr geltende Mißbilligung zu lesen vermeinte. Warum sie dies quälte und beunruhigte, das war die Frage, die ihr nicht aus dem Kopfe wollte, denn sie scheute es, sich dieselbe durch das Herz beantworten zu lassen.

Unzählige Steine besäen die kahlen, sonnendurchglühten Höhen des schöngeformten, aber unfruchtbaren Monte Pellegrino. Riesige Felsblöcke lasten auf seinem Scheitel, dort, wohin man die Grabesstätte des vor Jahrhunderten verstorbenen, zur Schutzheiligen Palermos erhobenen Mädchens verlegt hat, der heiligen Rosalie, zu der noch heute täglich fromme Gläubige pilgern. Auf kühnen Bogengängen windet sich die kahle Straße hinauf. Keines Baumes, keines Strauches Wurzel hätte an dieses Weges Saum, in dieses Berges Boden Halt finden können, denn sein Gestein besteht aus Muschelkalk, aus urweltlichen Conchylien, unter denen die große schöne Pilgermuschel vorherrschte. Nur die flachliegenden

Deutschland.

* **Berlin**, 26. Februar. Wie der „Nat.-Ztg.“ aus Paris gemeldet wird, hat **Kaiser Wilhelm** dem **französischen General Boisdeffre**, dessen Bekanntschaft er während der vorjährigen russischen Manöver machte, im Anschluß an eine damalige Unterhaltung durch den deutschen Militärattaché ein eigenhändiges Schreiben, begleitet von einem darauf Bezug habenden Kriegsspiel und Plänen, überreichen lassen. Dieser neue versöhnliche Schritt wird in Paris sympathisch aufgenommen. Die **Manifestationen der Gruppe Déroulède** gegen den Besuch der Kaiserin Friedrich werden derselben Meldung zufolge in Paris allgemein **verurtheilt.**

Der oben erwähnte **Meinungsaustausch**, den der deutsche Kaiser mit dem französischen General de Boisdeffre gepflogen hat, betraf die **Kriegszüge Hannibals** und nahm, wie der „Temps“ mittheilt, folgenden Verlauf: Der General v. Boisdeffre, früher Generalstabschef des 6. Corps, jetzt Unterchef des Großen Generalstabes, war im vorigen Jahre zu den großen russischen Manövern gesandt worden, denen auch Kaiser Wilhelm beiwohnte. Wilhelm II. kannte dem Namen nach Herrn v. Boisdeffre bereits, da er bei General Chancy in ganz besonderem Ansehen stand und seit dessen Ernennung zum Gouverneur von Algerien bis zu seinem Tode seinem Generalstab beigegeben war. Dem jungen Herrscher ließ sich unser Landsmann vorstellen und hatte mit ihm eine Unterredung über militärwissenschaftliche Dinge. Der Kaiser sprach über den preußischen Feldzug von 1806—1807, von den heftigen Reiterangriffen von Eylau und Friedland, erörterte dann allgemeiner die Verwendung der großen Reitermassen durch Napoleon I. und infolge dessen die verschiedene Art und Weise, wie die Reiterei durch die großen Feldherren aller Zeiten verwandt worden ist. Auf eine Frage des Kaisers hatte General de Boisdeffre die Ansicht ausgesprochen, daß einer der erstaunenswerthesten Handhaber von Soldaten und Pferden, der jemals gelebt, Hannibal gewesen sei. Zur Begründung seiner Behauptungen wies er auf die entscheidende Rolle hin, welche die Reiterei des karthagischen Generals in der Schlacht von Cannä gespielt hat, auf die weisen Anordnungen der Angriffe der gallischen und spanischen Liniencavallerie gegen die Front der römischen Truppen, und des Angriffs der leichten numidischen Reiterei auf die Flügel und gegen den Rücken des Gegners, auf die Art endlich, mit der die Reiter Hannibals den von ihnen vorbereiteten und erfochtenen Sieg dadurch krönten, daß sie die Trümmer der besiegten Armee in der bekannten schrecklichen Verfolgung vernichteten. Wilhelm II. zeigte ein lebhaftes Interesse und sagte:

„Ich bin ganz Ihrer Meinung, ich habe die punischen Kriege zu meinem besonderen Studium gemacht. Nur dadurch bin ich dazu gekommen, mir die Schlachten Hannibals recht klar zu machen, daß ich mir selbst die Pläne wieder aufzeichnete. Wenn diese Documente Sie interessiren, werde ich sie Ihnen nach Paris zukommen lassen.“

Damit war die Unterredung zu Ende. Mehrere Monate waren vergangen, als im vorigen Januar der Militärattaché bei der deutschen Botschaft, Herr v. Huene, nach seiner Rückkehr aus Berlin den Unterchef des Großen französischen Generalstabes um einen Empfang bat, um ihm ein Schreiben seines Herrn und Kaisers zu überreichen. Herr v. Huene brachte zu dem Stelldichein einen sieben Seiten langen, vom Kaiser eigenhändig geschriebenen Brief und eine ungeheuere, 1,70 Meter hohe Papierrolle mit. Der Brief enthielt eine sehr gelehrte und interessante Darlegung der punischen Kriege, namentlich der Schlachten von Cannä und Zama. Auf der Papierrolle waren eine Reihe von Plänen dieser Schlachten, sowie die verschiedenen Formationen der römischen Legionen, der numidischen Reiterei u. w. aufgezeichnet.

* **[Das Kaiser-Denkmal der Rheinprov.]** Die Entscheidung des Kaisers über den Standort des Denkmals, das die Rheinprovinz dem Kaiser Wilhelm errichten will, ist, wie bereits gemeldet, für Koblenz ausgefallen. Die Folgerungen, welche aus der Reise den Hofgärtners Glatt zu Koblenz nach Berlin gezogen wurden, haben sich mithin als richtig herausgestellt. Die Mittel, welche zur Errichtung des Denkmals verfügbar sind, betragen 480 000 Mk., die der Provinziallandtag in achtjährigen Raten zu je 60 000 Mk. bewilligt hat. Mit den Zinsen dürfte diese Summe auf 650 000 Mk. anschwellen.

* **[Zur Bergarbeiterfrage in Rheinland-Westfalen.]** Die Vertreter des rheinisch-westfälischen Bergbaues haben kürzlich an den Handelsminister die Frage gerichtet, wie sich die fiscalischen Gruben bezüglich der von den Bergleuten geforderten achtstündigen Schicht zu stellen gedächten, ob nämlich dortselbst eine achtstündige Arbeitszeit einschließlich der für die Ein- und Ausfuhr erforderlichen Zeit oder eine Achtstundenarbeit ohne Berechnung der Ein- und Ausfahrt verfahren werden solle. Der Minister soll, nach der „Deutschen volkswirthschaftlichen Correspondenz“, hierüber die Erklärung abgegeben haben, daß er an der achtstündigen Arbeit, jedoch ausschließlich der für die Ein- und Ausfahrt nöthigen Zeit, festhalten und in **dieser Frage unter keinen Umständen nachgeben werde.**

Wie die „Köln. Z.“ berichtet, hat der Verein für bergbauliche Interessen beschlossen, auf die neun Forderungen der Bergleute **nicht** einzugehen.

* **[Die Schulsparkassen]** haben sich in den letzten Jahren in einzelnen Gegenden Deutschlands in erfreulichster Weise entwickelt. So hatten, wie der soeben ausgegebene, vom Schulrath Dr. Schmidt erstattete Bericht ausführt, die Schulsparkassen des Schulaufsichtskreises **Meiningen** am 31. Dezember v. J. ein Baarvermögen von 210 167 Mk., das sich auf 8711 sparende Kinder vertheilt, mithin auf den Kopf 24,10 Mark beträgt. Von den 108 öffentlichen Volksschulen des Aufsichtskreises hatten 104, d. i. 96 Procent, Schulsparkassen eingerichtet und von den 12 820 Schulkindern der Bezirks betheiligten sich 7626 = 59 Procent mit Einlagen, gegen $57\frac{1}{2}$ Procent im Vorjahre. Außer den schulpflichtigen Kindern legten noch 1085 andere Kinder ein. Die jedesmaligen Neueinlagen betrugen, auf den Kopf der Betheiligten berechnet: 1883: 5,02 Mark, 1884: 5,07 Mk., 1885: 5,10 Mk., 1886: 5,37 Mk., 1887: 5,37 Mk., 1888: 5,92 Mk., 1889: 6,18 Mk., 1890: 6,38 Mk., woraus eine stetige Steigerung in der Benutzung sich ergiebt. Auch die Zahl der Sparenden stieg in dieser Zeit erheblich, von 6335 auf 8711. Im Jahre 1890 wurden im ganzen 55 572 Mk. eingezahlt und 45 955 Mk. zurückgefordert, mithin 9616 Mk. mehr eingelegt als zurückgezahlt.

Die große Bedeutung der Schulsparkassen für die Entwickelung des Sparsinns in der Bevölkerung scheint freilich noch nicht allgemein anerkannt zu werden. Wo die Kassen eingerichtet sind, hat man sich schnell mit ihnen befreundet und sie fleißig benutzt.

* **[Der kaufmännische und gewerbliche Hilfsverein für weibliche Angestellte]** hielt am Dienstag in Berlin seine erste ordentliche Generalversammlung ab. Die Zahl der Mitglieder ist im Laufe des Jahres von 558 auf 1565 gestiegen. Die Krankenhilfe wurde von 474 Mitgliedern in 716 einzelnen Erkrankungsfällen, welche 239 Besuche und 1690 Consultationen, sowie eine Ausgabe von 3463 Mk. erforderten, in Anspruch genommen. Der schwierigste Theil der Vereinsthätigkeit war die Stellenvermittelung. Die angemeldeten Vacanzen betrugen 1296; Bewerberinnen waren 1295 eingetragen, darunter 392 Mitglieder; besetzt wurden 359 Stellen, davon 112 durch Mitglieder. Die Stellenvermittelung erforderte einen Zuschuß von 3000 Mark. Die vom Verein begründete kaufmännische Fortbildungsschule für Frauen wurde von 215 Schülerinnen, davon 153 Mitgliedern, besucht, welche zusammen 379 Curse belegten. Hier war ein Zuschuß von 1753 Mk. nöthig. Vorträge wurden bisher 19 gehalten. Von dem Rechte auf Unterstützung machten 15 Mitglieder Gebrauch. Zur Hebung der Geselligkeit ist ein Gesangverein begründet. Mehrere Rechtsanwälte ertheilten den Mitgliedern unentgeltlichen Rath und Auskunft. Die Gesammteinnahme betrug 33 214 Mk., die Gesammtausgabe 20 639 Mk., so daß ein Ueberschuß von 12 574 Mk. verblieb, der etwa den Einnahmen für Erwerbung der immerwährenden Mitgliedschaft entspricht. Zu den immerwährenden Mitgliedern gehörten auch die Kaiserin Friedrich und das Aeltesten-Collegium der Kaufmannschaft.

* **[Waffenprüfungsanstalten]** sind nach den Mittheilungen, welche der Regierungsvertreter anläßlich der Verhandlungen der Commission zur Vorberathung der „Waffenvorlage“ gemacht hat, außer in den durch ihre Waffenindustrie bekannten thüringischen Städten Suhl, Zella-Mehlis und Schmalkalden auch noch in anderen Städten, z. B. Berlin, vorgesehen. Es besteht die Absicht, die Leiter der Anstalten auf den Etat zu übernehmen und den Anstalten selbst nur die Besoldung der Unterbeamten und die sächlichen Kosten aufzuerlegen. Die Waffen können in jeder beliebigen Anstalt in Deutschland geprüft werden, so daß es nicht erforderlich ist, daß die Landesanstalten benutzt werden müssen. Einzelne Gewehrtheile, als Läufe, Schlösser 2c., können — nach einer Erklärung des Regierungsvertreters in der Commission — nach wie vor ungeprüft und ohne Stempel ausgeführt werden. Ein diese Bestimmung enthaltender Zusatzantrag des freisinnigen Abgeordneten Wilisch konnte nach einer solchen Erklärung zurückgezogen werden.

* **[Die „Münch. Allg. Ztg.“]**, der jeder Tag verloren ist, an dem sie nicht von dem angeblich in weiten Volkskreisen herrschenden Unbehagen und Mißtrauen eine Strophe gesungen hat, bezeichnet das Anerbieten des Fünfzigfachen einer gewünschten Darlehnssumme, wie es bei den beiden jüngsten Anleihen erfolgt ist, als ein „unanfechtbares **Vertrauensvotum**“. Spottet ihrer selbst und weiß nicht wie, denn welche Stimmen straft jenes Vertrauensvotum unanfechtbar Lügen?“

Magdeburg, 25. Febr. Der **Braunkohlenverein** der Provinz Sachsen hat sich um Audienz beim **Kaiser** in Sachen des **Rhein-Weser-Elbkanals** bemüht. Die Antwort steht noch aus.

Lüchow, 24. Februar. **[Nichtbestätigung.]** Der Kreistag des Kreises Lüchow hatte in der Dezembersitzung zu Kreisdeputirten für die nächstfolgenden sechs Jahre die Herren Bürgermeister Hermann-Lüchow wieder- und den Landschaftsdirector Freiherrn v. Grote-Schnega neugewählt. Nach dem „Salzw. W.“ hat der Oberpräsident nur die Wahl des Herrn Bürgermeister Hermann bestätigt, die des Landschaftsdirectors Frhrn. v. Grote, eines bekannten Welfen, dagegen nicht.

* **Aus Hamburg**, 25. Februar, meldet das „Dep.-Bur. Her.“: „Einer hervorragenden Hamburger Persönlichkeit gegenüber sprach sich Fürst Bismarck in erregtem Tone darüber aus, daß er für die politischen Artikel der „Hamburger Nachrichten“ verantwortlich gemacht werde. Er habe bisher nur einige thatsächliche Richtigstellungen in dem Hamburger Blatte veröffentlicht; alle anderen Artikel seien Redactionsarbeit, wenn er auch nicht leugne, daß sie vorwiegend **seinen Ansichten entsprächen.** Es fiele ihm nicht ein, der Regierung Schwierigkeiten zu bereiten, zumal er am besten wisse, mit welchen offenen und geheimen Schwierigkeiten ohnehin jede Regierung zu kämpfen habe. Er wolle nur verhüten, daß ein zu weit gehender Idealismus ins Schlepptau eines gefährlichen Radicalismus gerathe, der das Bestehende niederreißen wolle, um dann seine Herrschaft zu proclamiren.“

* **Köln**, 25. Febr. Die **„Köln. Volksztg.“** erfährt, die Staatsanwaltschaft habe den **Prozeß gegen das „Deutsche Tageblatt“** wegen Beleidigung Eugen Richters infolge einer Anregung von hoher Stelle angestrengt. **v. Helldorff** und **von Huene** erfreuten sich großer Gunst bei dem Kaiser. Allen Credit sollen die rheinisch-westfälischen **Großindustriellen** verloren haben, sodann die Kreuzzeitung“ und deren Hintermänner; personae ingratissimae dürften **von Hammerstein** und **Stöcker** sein.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 25. Febr. Nachdem gestern in Wien die Constituirung der **Zwölf Millionen-Stiftung des Baron Hirsch** zur Erziehung der israelitischen sowohl wie auch der christlichen Jugend in Galizien vollzogen worden ist, soll nunmehr auch eine Stiftung in gleicher Höhe in **Russisch-Polen** ins Leben treten. Die bezüglichen Verhandlungen mit der russischen Regierung sind bereits angeknüpft.

Frankreich.

* **[Verehrer Buddhas.]** Seit einigen Jahren ist die Zahl der asiatischen Verehrer Buddhas immer zahlreicher in Paris geworden. Sie haben hier eine ganze Reihe von Vereinigungsorten, welche sogar von Franzosen besucht werden. Guimet, der Begründer des Museums für vergleichende Religionsgeschichte, hat den Buddhisten den großen Saal des Museums zu einer religiösen Feier eingeräumt, welche dieser Tage im Beisein eines zahlreichen französischen Publikums stattgefunden hat. Sie bestand — so schreibt man der „M. A. Ztg.“ — in einer Art von Messe zu Ehren des großen Meisters Ken-Sin, Gründers der Secte Sin-Sin, welche über 19 000 Tempel besitzt. Vor der buddhistischen Kapelle standen Vasen mit Blumen und brennende Kerzen. Zwei aus Ceylon gekommene Priester (Bonzen), in reiche Gewänder gehüllt, verrichteten Gebete vor dem Standbilde von Buddha-Anuda, brachten Weihrauch dar und warfen sich neun Mal nieder. Hierauf schlug einer der Priester drei Mal an das Gong, um die Götter und bösen Geister günstig zu stimmen. Dann sangen sie Hymnen, häufig von Tönen der Glocke und des Gong unterbrochen: das „Gatha“ und das „Sukawati-Uzuha-Sutra“. Die Feier dauerte über eine Stunde. Unter den Anwesenden bemerkte man Jules Ferry, Jules Simon, viele Akademiker, den englischen Botschafter und seine Gemahlin, den japanischen und den schwedischen Gesandten u. s. w. Die beiden Bonzen sind als Schiffsgeistliche an Bord zweier japanischer Panzerschiffe nach Frankreich gekommen; sie werden Europa bereisen und dann nach Japan zurückkehren, wo sie in Kioto eine Schule für Sanskrit, Pali und buddhistische Theologie errichten werden.

Italien.

Rom, 25. Februar. Heute begann der **Prozeß** gegen die wegen **Verschwörung gegen das Leben des Königs** angeklagten **Anarchisten** Calzoni, Pedroni und Penacchi. In der Anklageschrift wird ausgeführt, der König habe im Januar 1889 ein Schreiben aus Perugia erhalten mit der Unterschrift „Nihilistischer Verein“. In dem Schreiben wurde der König aufgefordert, vor dem 21. März abzudanken, widrigenfalls er durch Dynamit in die Luft gesprengt werden würde. Im darauf folgenden Juni trafen in Perugia 20 Dynamitpatronen unter der Adresse Calzonis ein, worauf die Polizei die oben Genannten verhaftete. Calzoni gesteht nur zu, Anarchist zu sein, leugnet aber ebenso wie die anderen Angeklagten alles Uebrige. (W. T.)

Belgien.

Brüssel, 25. Febr. In dem heute Nachmittag im Ministerium des Innern stattgehabten Ministerrathe theilte der **Minister des Innern Melot** mit, daß er wegen schwerer Krankheit, die ihm längere Ruhe auferlege, seine **Entlassung** nehme. Das Entlassungsgesuch wurde alsbald dem König übermittelt.

Telegraphischer Specialdienst der Danziger Zeitung.

Abgeordnetenhaus.

Berlin, 26. Februar. Im Abgeordnetenhause wurde heute die Debatte über das **Wahlrecht** beendet und der Antrag der Commission unter Ablehnung aller Abänderungsanträge angenommen. Hiermit war die zweite Lesung des Einkommensteuergesetzes beendet. Morgen ist Schwerinstag.

Abg. **Enneccerus** (nat.-lib.): Die Annahme des Antrages Huene, nach welchem die Drittelung innerhalb der Urwahlbezirke erfolgen soll, hebe den Artikel 71 der Verfassung auf, involvire also eine Verfassungsänderung.

Abg. **v. Huene** (Centr.) bekämpfte diese Auffassung.

Abg. **Höppner** (cons.) sprach sich gegen jede Aenderung des bestehenden Wahlsystems aus; die Unrichtigkeit des Princips des bestehenden Dreiklassenwahlrechts sei von keiner Seite nachgewiesen. Dem Antrage der Commission werde die große Mehrheit der conservativen Partei zustimmen, da sie in demselben einen Einbruch in dieses Princip nicht erblicken könne. Die Verfassungsfrage könne in der zweiten Lesung ruhig ausscheiden.

Nachdem noch die Abgg. **Pleß** (Centr.), **v. d. Reck** (cons.), **v. Eynern** (nat.-lib.) und **Bachem** (Centr.) gesprochen hatten, verwahrte sich der Abg. **Rickert** gegen die gestrigen abfälligen Bemerkungen des Ministers des Innern gegen das allgemeine directe Wahlrecht, die Grundlage der Reichsverfassung. Wenn die Conservativen das Dreiklassen-Wahlsystem beibehalten wollten, weil sie das Princip der Wahlberechtigung nach der Steuerleistung als ein gerechtes anerkennten, so übersähen sie die seitdem eingetretene kolossale Ueberlastung der unteren Volksklassen mit indirecten Steuern. Der Abg. Höppner möge sich doch den Beweis für die Mangelhaftigkeit des indirecten Wahlsystems vom Fürsten Bismarck führen lassen, auf dessen Autorität die Conservativen in dieser Frage plötzlich gar keinen Werth mehr legen. Was Fürst Bismarck über das Dreiklassenwahlsystem gesagt habe, sei unumstößlich richtig. Habe man etwa Furcht vor dem Eindringen der Socialdemokratie in das Abgeordnetenhaus? Ein Blick auf den heutigen Reichstag zeige, wie unbegründet diese Furcht sei. Jedenfalls mache der Antrag auf Einführung des allgemeinen Wahlrechts, wie er ihn eingebracht habe, die Probe darauf, welches die Ansicht der Mitglieder von der Uebertragbarkeit dieses Wahlrechts auf Preußen sei.

Nachdem noch der Minister **Herrfurth** sich dagegen verwahrt, daß er in spöttischer Weise die Frage des Wahlrechts und speciell die des Reichswahlrechts behandelt habe, wurde die Debatte geschlossen.

Reichstag.

Berlin, 26. Febr. Im Reichstage wurde die Debatte über die **Fortbildungsschulen** beendigt und der die Bestimmungen über dieselben enthaltende § 120 der Gewerbeordnung mit den Compromißanträgen Gutfleisch-Hartmann, sowie mit dem Antrage Schädler angenommen, alle anderen Anträge abgelehnt, der Antrag bezüglich der Ausdehnung des Schulzwanges auf weibliche Arbeiter (Haushaltungsschulen), für den auch die Mehrzahl der Nationalliberalen stimmte, mit geringer Majorität. Die weitere Berathung findet morgen statt.

Abg. **Bebel** (Soc.) trat dafür ein, daß der Unterricht in den Fortbildungsschulen an den Werktagen während der Arbeitszeit ertheilt werde. Geheimrath **Lüders** widersprach dem Vorredner. Der Abg. **Szmula** (Centr.) wandte sich gegen die obligatorischen Fortbildungsschulen überhaupt. Abg. **Gutfleisch** (freis.) sprach für den Antrag, der den Unterricht während des Gottesdienstes facultativ macht. Abgeordneter **Stöcker** (cons.) polemisirte gegen den Abgeordneten Bebel, der für den Sonntag überhaupt nicht das richtige Verständniß habe (Heiterkeit bei den Socialdemokraten), und warnte davor, Bestimmungen anzunehmen, welche auf dem Grundsatze basirten: „Wissen ist mehr als Religion.“ Es sprachen noch die Abgg. **Heine** (Soc.), **v. Dziembowski** (Pole), **Orterer** (Cent.), **Eberty** (freis.) und **Hartmann** (conservativ).

Berlin, 26. Februar. In parlamentarischen Kreisen wird die **Rede des Admirals Hollmann** für die große Flottenerweiterung lebhaft besprochen. Die Rede hat, wie bereits mitgetheilt, umgekehrt gewirkt, als es die Absicht des Redners war. Auch die Conservativen waren betroffen über die kostspielige Perspective, welche der Admiral eröffnete. In immer weiteren Kreisen befestigt sich die Ueberzeugung, daß eine große

---

Theile des Berges zeigen etwas Gras und spärliches Moos, sonst sieht man überall nur harten, buntbemusterten Marmor.

Etwas später als der Dottore — besteigt auch Otto Lendorf den Monte Pellegrino.

„Aber wie ist denn das“, fragte er einen Pilger, welcher neben ihm die Straße hinaufklimmt, „wie ward denn die Heilige Eure Schutzpatronin, Mann?“

„Zur Zeit der Pest, Signor; aber das sind mehr als siebenhundert Jahre her.“

„Da hat sie Euch also von der Pest erlöst?“

Der alte Mann nickte. Ihm standen die Schweißperlen auf der Stirn, er ging gebückt und leicht hätte ein Sonnenstich ihm das Leben nehmen können. Aber er achtete dessen nicht, er hatte eine kranke Frau daheim, und wenn er der Heiligen eine Kerze opferte oder eine Votivtafel, so wußte er — den Glauben hätte ihm kein Mensch zu rauben vermocht —, daß sie genesen würde. Wenn aber nicht, so war das eben seine Schuld, so hatte er nicht genug gethan des Betens oder der Opfer. Und je heißer die Qual des Aufstieges, desto aussichtsvoller gestaltete sich nach seiner Meinung die Hoffnung auf eine Erhörung.

„Ja, Signor“, antwortete er, „ein Priester rief in der Procession ihren Namen an, als die Noth in der Stadt am höchsten gestiegen. Das hörte ein Einsiedler, und er träumte einen Traum, und darin ward ihm bedeutet, wo die verlorenen Reliquien der Heiligen zu finden seien.“

„Und er fand dieselben?“

„Ja, Signor, denn die Heilige hatte es ihm selbst verkündet. Zur Zeit, da sie auf Erden gewandelt, war sie die Frömmste und Schönste im Lande, obgleich sie am Hofe ihres Ohms, des Königs Wilhelm des Guten lebte. Aber sie entfloh der Weltlust, denn, Signor, die Weltlust verdirbt den Menschen. Die Heilige wollte aber nur göttlichen Dingen leben. Sie verbarg sich in einer Felsschlucht des Monte Quisquina bei Castro Nuova und lebte von Kräutern und Früchten, Signor, und Kräuter und Früchte sind karge Kost für ein Königskind.“

„Allerdings. Und auf dem Monte Quisquina endete ihr Leben?“

„No, Signor, no, denn dort ward sie entdeckt und floh hierher, und viele hundert Jahre blieb ihre Spur verloren. Ja, Signor, verloren, bis die fromme Schaar den gefährlichen Pfad hier hinaufklomm und der Einsiedler die Felshöhle fand. Aber der Eingang war von Rosen verwachsen und ein Felsblock thürmte sich davor auf. Und man klopfte und hämmerte, und da fiel eine Felsplatte heraus, und drinnen, ja, Signor, das Wunder war da, drinnen lag sie, die Heilige, mit Rosen bekränzt und das Crucifix in den gefalteten Händen.“

„Und was geschah da?“

„Da hat man die Reliquien nach der Stadt gebracht, und von der Stunde an wich die Pest aus den Mauern. Seitdem ist sie unsere Schutzheilige — ja, Signor.“

Und der Alte nickte und bekreuzte sich und wankte weiter.

Der rasche, kräftige Mann hatte ihn freilich bald weit hinter sich gelassen; doch mühelos wird auch ihm nicht der Gang. Er bleibt oftmals stehen und blickt zurück. Die Zahl der Pilger, die noch kommen, ist eine geringe, zuletzt sieht er den Weg ganz vereinsamt unter sich liegen. Es begegnen ihm bald nur solche, die ihre Andacht oben bereits verrichtet haben und nun eilig zu Thale wandern. Denn von Stunde zu Stunde verdichtet sich die Luft. Immer fühlbarer macht sich der Wüstenwind. Große graue Wolkenballen schwanken herauf, und das Grau des Horizontes verschmilzt sich mit der Bleifarbe des tosenden, sonst so tiefblauen Meeres. Mit den Strahlen der Sonne, die nur mehr als gelbliche Scheibe hinter Nebelschleiern schwach sichtbar wird, schwinden auch die Aussichten in die schöne Ferne. Der Palermitaner kennt diese Entstellung der Natur und hält sich zu Hause zu solcher Zeit, wo alles, er selbst am meisten, der Apathie des Sciroccozustandes verfällt.

Auch Otto Lendorf verspürt etwas von der allgemeinen Erschlaffung, und so lange er der Sonne und dem Athem des sengenden Windes ausgesetzt ist, bereut er den Ausflug. Doch nur so lange. Die heilige Stätte selbst, umsponnen von dem Zauber der Mythe, geliebt und geschmückt auf eine unbeschreiblich gefühlvolle und kindliche Art, nimmt seine Sinne sogleich ganz und gar gefangen. Er hat die Höhe erreicht, ist um eine Felsecke gebogen und sieht plötzlich eine steile Felswand und fest daran gelehnt Kirche und Kloster vor sich aufragen. Es schaut alles sehr einfach und unscheinbar aus. Als er aber die Kirchthür öffnet und mit erquickender Kühle ihm Weihrauchduft und der Gesang der Geistlichen entgegenströmt, ergreift ihn die reizende Illusion des heiligen Ortes wundersam. Der Gegensatz ist unendlich groß. Draußen Gluth und Staub, Oede und Leere. Hier alles feierlich und lieblich zugleich. Eine Halle umfängt ihn, von der er in das Schiff der Kirche blicken kann, einen offenen Hof mit kleinem Brunnen, der ganze Raum von rauhen überhängenden Felsen zugeschlossen; dorther dringt das Tageslicht zum Chor hinauf, zu dem die Höhle umgebildet ist, zu den Beichtstühlen und läßt in der Tiefe des Felsens auch den Hochaltar erkennen. Ein reichverzweigter Cactus scheint die Felswände im Hintergrund zu umgrünen. Liebliche Täuschung. Es sind grün bemalte Röhren, die in vielfachen Windungen die Wand bekleiden und die herabträufelnden Wasser in einen klaren Behälter leiten. Gläubige Pilger stehen davor und schöpfen daraus. Es soll Uebel und Gebrechen heilen.

(Forts. folgt.)

Offensivflotte neben dem großen Landheer unerschwinglich sei.

Berlin, 26. Febr. (Privattelegramm.) Dem Vernehmen nach ist es nicht ausgeschlossen, daß im **Handelsvertrage mit Oesterreich** eine Ermäßigung der Getreidezölle nur für die directe Einfuhr aus Oesterreich-Ungarn und den vertragsmäßig meistbegünstigten Ländern zugestanden wird, also nicht für russisches und amerikanisches Getreide.

— Der „Kreuzztg." zufolge ist der Unterstaatssecretär im Cultusministerium **Barkhausen** zum Nachfolger des am 1. Mai in den Ruhestand tretenden **Präsidenten des evangelischen Oberkirchenraths** Hermes ernannt.

Colmar, 26. Febr. Die bei der Einführung des **Paßzwanges** den französischen Grenzgemeinden gewährten **Verkehrserleichterungen** erfuhren im südlichen Theil des Ober-Elsaß im letzten November insofern eine **Erweiterung**, als französischen **Händlern** mit Gegenständen des Wochenmarktverkehrs gestattet wurde, die Märkte in Dammerkirch paßfrei zu besuchen. Diese Erlaubniß ist jetzt durch den Bezirkspräsidenten auch auf den Kreis Tann, insbesondere auf den Ort Masmünster ausgedehnt worden.

Paris, 26. Februar. Die **Stimmung ist vollständig umgeschlagen**, die ganze Presse ist von einem Anfall hitzigen Fiebers heimgesucht, das sich unverkennbar auch der Bevölkerung mitzutheilen beginnt. In den Chauvinistenblättern werden Worte wie „Herausforderung", „absichtliche Reizung des französischen Volkes" u. s. w. ausgesprochen, und selbst die gemäßigten Zeitungen rathen mit unverholener Angst der **Kaiserin Friedrich, ihren Aufenthalt in Paris abzukürzen.** Die Schuld an diesem Umschwung trägt der Zwischenfall mit dem Kranze für Regnault, aber auch eine Anzahl Handlungen, bei denen die französische Reizbarkeit nicht genügend in Rechnung gezogen wurde. So hat der Besuch der Kaiserin in Versailles viel Staub aufgewirbelt; ferner hat sich Graf Münster durch die Art, wie er die Berichterstatter behandelte, die Presse zur Feindin gemacht u. s. w.

Von einer **Beschickung der Berliner Ausstellung ist nicht länger die Rede.** Die Frauen mischen sich leidenschaftlich in die Erörterung. Die Wittwe Meissonniers und die Wittwe de Neuvilles schreiben den Blättern, daß ihre Gatten niemals nach Berlin gegangen wären. Benjamin Constont tritt vom Ausstellungsausschusse zurück und selbst Detaille schreibt heute dem „Petit Journal" folgenden Brief: „Meine Kameraden und ich glaubten vaterländisch zu handeln, ich ersehe aus den bewegten und rührenden Kundgebungen, die mir täglich zugehen, daß wir uns geirrt haben. Ich erkläre also durch Ihre Vermittelung all den Wackeren, die an mir zweifeln konnten, daß ich darauf verzichte, in Berlin auszustellen; heute kann ich nur in meinem eigenen Namen sprechen: Ich bin aber gewiß, daß meine Kameraden derselben Meinung sind." Es scheint, daß man, wie bereits mitgetheilt, den Botschafter **Herbette** zum Sündenbock machen wird. Wenigstens fordert man allseitig seine Abberufung; einige Blätter kleiden ihren Wunsch bereits in die Nachricht, daß Herbette durch Baron Courcel oder Jules Simon ersetzt werden soll.

Portsmouth, 26. Februar. In Gegenwart der **Königin** fand heute die **Taufe** und der **Stapellauf zweier Panzerschiffe** statt: des „Royal Arthur" und „Royal Sovereign"; letzteres ist das größte Panzerschiff der Welt. Der Feier wohnten ferner der Prinz von Wales, die übrigen kgl. Prinzen und zahlreiche Zuschauer bei. Die Stadt war mit Flaggen geschmückt, überall herrschte große Begeisterung; der Stapellauf verlief glücklich. Das vom Kaiser Wilhelm zur Theilnahme an der Feier entsandte Panzerschiff „**Oldenburg**" gab Salutsalven zu Ehren der Königin ab. Vor dem Stapellauf hatte der Erste Lord der Admiralität den Vertreter des deutschen Kaisers, Viceadmiral v. d. Goltz, der Königin vorgestellt.

Belgrad, 26. Februar. Den Ministerwechsel benutzend, hat der Deputirte Stanowewitsch eine **Proclamation revolutionären Charakters** veröffentlicht.

Konstantinopel, 26. Febr. Beim **Sultan** fand gestern Abend zu Ehren des **Prinzen Schaumburg** und der **Prinzessin Victoria** ein großes Galadiner statt; der Sultan verlieh der Prinzessin den Großcordon des Schefekatordens in Brillanten, dem Prinzen den Großcordon des Osmanieordens. Der Prinz und die Prinzessin reisen Abends über Wien zurück.

— Der Schnelldampfer „**Augusta Victoria**" ist mit seinen Passagieren heute früh nach dem Piräus abgedampft.

Danzig, 27. Februar.

* **[Centralverein westpreußischer Landwirthe.]** Die alljährlich im Frühjahr stattfindende **General-Versammlung** des Central-Vereins ist nun auf Sonnabend, 21. März, Vormittags 11 Uhr, festgesetzt. Derselben geht am 20. März Nachmittags eine Sitzung des **Verwaltungsrathes** voraus. Beide Versammlungen finden im Landeshause zu Danzig statt. Auf der Tagesordnung für die General-Versammlung stehen folgende Gegenstände:

1. Ist im diesseitigen Bezirke die Bullenhaltung genügend geordnet, oder sind in dieser Beziehung Mißstände, bezw. welche aufgetreten, und welche Mittel zur Abhilfe sind vorzuschlagen? (Referent: Herr v. Kries-Trankwitz.)
2. Soll der Centralverein Maßregeln ergreifen, bezw. welche, um dem Vordringen der Socialdemokratie in die ländlichen Kreise zu begegnen, und welche Maßnahmen empfehlen sich, um unsere Arbeiter zufriedener und seßhafter zu machen? (Referent: Herr Krech-Althausen.)

3a. Kann die westpreußische Landwirthschaft den Schutz der Getreide- und Viehzölle zur Zeit ganz oder theilweise entbehren?
 b. Ist die Sperre resp. Erschwerniß bei Einfuhr von Vieh gegenüber den Fleischpreisen zu rechtfertigen und aus welchen Gründen?

4. Das im Reichstage zur Berathung stehende Zuckersteuer-Gesetz. Ist es gerathen, daß der Central-Verein zur Wahrung der Interessen des westpreußischen Zuckerrübenbaues resp. der Zuckerfabrication an maßgebender Stelle vorstellig wird?
5. Die Molkerei-Ausstellung in Marienburg (Referent: Herr Plehn-Lichtenthal).
6. Ueber Bodenimpfung (Referent: Herr Dr. Güntz-Danzig).

Die Verwaltungsrathssitzung wird sich zunächst mit Rechnungs- und Etats-Angelegenheiten, dann mit den Subventions-Anträgen der Lokal-Vereine, mit Vorbereitungen für die Provinzial-Thierschau in Elbing, Wahl des Vorstandes für die westpreußische Heerdbuch-Gesellschaft, Einrichtung eines Saatmarktes in Graudenz und verschiedenen allgemeinen landwirthschaftlichen Angelegenheiten zu beschäftigen haben.

¤ **[Zur Geflügel- und Vogel-Ausstellung.]** Die diesjährige vom ornithologischen Verein veranstaltete Vogel- und Geflügel-Ausstellung wird morgen früh im Café Mohr am Olivaer Thor eröffnet. Die Ausstellung wird reich beschickt sein: Feinstes englisches Racegeflügel, ungarisches Geflügel, 6 Arten Enten, darunter Smaragd-Enten, wilde Truthühner Gold-, Silber- und Jagdfasanen, die berühmten Wiener Hochflug-Tümmler rc. Von Vögeln werden die verschiedensten Arten Papageien und Prachtfinken vertreten sein, ferner liederpfeifende Dompfaffen, mehrere Collectionen einheimischer Weich- und Körnerfresser, sehr feine Harzer Kanarien u. a. m. Auch die hiesige Militär-Brieftauben-Station betheiligt sich durch Uebersenden von 5 Paar Brieftauben an der Ausstellung. Es werden sich diesmal mehrere eiserne zusammenlegbare Käfige einer Leipziger Firma präsentiren, darunter einer für Wassergeflügel mit zwei Wasserbassins; in dem einen werden sich mehrere Smaragd-Enten tummeln, in dem anderen wird eine zahme Fischotter ihre Taucherkünste ausüben. — Wohlverdientes Aufsehen wird ein geschmackvoll ausgeführtes Decorationsstück einer hiesigen Delicateß-Waaren-Handlung erregen. — Auf die Fahrt-Vergünstigung, welche die Besucher der Ausstellung auf den Wagen der Langfuhrer Linie durch Lösen eines Eintrittsbillets bei den Conducteuren haben, wiesen wir bereits hin.

* **[Zur Lachsfischerei.]** Herr Dr. Seligo in Danzig, Geschäftsführer des westpreußischen Fischereivereins, veröffentlicht in der „Allgem. Fischerei-Ztg." einen längeren Artikel über den Lachsschutz in Galizien, in welchem er zu folgender Schlußausführung kommt:

In Preußen, speciell in Westpreußen, dem Gebiete der Unterweichsel, ist man bisher eifrig bemüht gewesen, dem Lachse im Sinne der Beschlüsse der Dresdener Fischzüchter-Conferenz Schonung angedeihen zu lassen. Zu diesem Zweck ist das Mindestmaß des Lachses auf 50 Centimtr. festgesetzt und dieses Mindestmaß gilt nicht nur für den Handel mit Lachsen, sondern auch für den Fang, auf den Hauptfischplätzen der Ostsee sowohl wie in der Weichsel selbst. Um die Unterschiebung untermaßiger Lachse unter dem Namen der dem Lachs sehr ähnlichen Meerforelle zu verhindern, ist auch das Mindestmaß der Meerforelle, das früher 28 Centimtr. betrug, auf 50 Centimtr. erhöht. Der Fang mindermaßiger Fische wird durch staatlich angestellte Fischmeister verhindert, von welchen einer die Hauptfangplätze in der Ostsee, ein anderer den Fang in der stark befischten Weichselmündung beaufsichtigt. Weitergehende Maßnahmen zum Schutze des Lachses lassen sich in Westpreußen nach Lage der Gesetzgebung kaum noch einführen, auch würde eine einseitige weitere Beschränkung des Lachsfanges ungerechtfertigt erscheinen. Man würde hier wohl dazu geneigt sein, die Initiative zur Anbahnung einer internationalen Regelung des Lachsschutzes im Weichselgebiete zu ergreifen. Allein die neuen galizischen Bestimmungen über den Lachsschutz lassen, namentlich im Vergleich mit den früher giltigen, so wenig ein Entgegenkommen in Bezug auf die bisher vereinbarten, auch auf der internationalen Fischereiconferenz in Wien 1884 anerkannten, Grundsätze einer internationalen Weichsellachsconvention erkennen, daß es nicht gerade verlockend erscheint, dem undankbaren Geschäft der Vermittelung zwischen den sehr entgegengesetzten Interessen der westpreußischen Ostseefischer und der Binnenfischer näher zu treten. Indessen glauben wir hoffen zu dürfen, daß man auch in Galizien in maßgebenden Interessentenkreisen den hier ausgeführten Gründen zur Herstellung des früher giltigen Mindestmaßes für den Lachs sich nicht verschließen wird.

* **[Ausschmückung der Marienburg.]** Wie wir schon mittheilten, war der Vorstand des Vereins für Wiederherstellung und Ausschmückung der Marienburg um Bewilligung der auf 240 000 Mk. veranschlagten Kosten für die vollständige Restauration des Kapitelsaales und Kreuzganges im Hochschlosse aus den Erträgen der Marienburger Lotterie ersucht worden. Dem Antrage ist, nachdem der Vorstand bereits in einer früheren und auch in seiner gestrigen Sitzung sich mit den betreffenden Plänen beschäftigt hat, nun entsprochen worden.

* **[Armen-Unterstützungs-Verein.]** In der gestern Nachmittag abgehaltenen General-Versammlung wurde von Herrn E. Berenz, an Stelle des erkrankten stellvertretenden Vorsitzenden Herrn R. Schirmacher, der Jahresbericht pro 1890 erstattet. Darauf ertheilte die Versammlung dem Vorstande die von den Revisoren der Rechnung pro 1889 beantragte Decharge und wählte zu Revisoren der Rechnung pro 1890 die Herren Ernst Wendt, Richard Pohl und Paul Weiß. Der bisherige Vorstand, bestehend aus den Herren H. Rickert, R. Schirmacher, E. Berenz, H. Krüger und Otto Münsterberg, wurde per Acclamation wiedergewählt. Den Jahresbericht werden wir in einer der nächsten Nummern veröffentlichen.

ph. **Dirschau**, 26. Febr. Gestern veranstalteten Frau Küster und Herr Reutener aus Danzig, unterstützt von einer hiesigen Altistin, einer Schülerin von Frau Küster, unter Mitwirkung des Gesangvereins „Liederkranz" im Saale des Hotel „Zum Kronprinzen" ein Lieder-Concert, das dem ziemlich zahlreich anwesenden Publikum einen hohen Genuß bereitete. Wir hätten nur den geschätzten Künstlern ein noch volleres Haus gewünscht, und sicher hätten die Namen Küster und Reutener ein zahlreicheres Publikum herangezogen, wenn nicht gleichzeitig ein hier noch unbekannter, in Danzig sehr beliebter Redner, Herr Dr. Werner einen Vortrag gehalten hätte, der besonders das Interesse der Männerwelt erregte. Der Redner hatte das Thema „Ueber den Weltschmerz" gewählt und erntete für seinen fesselnden, ganz frei gehaltenen Vortrag lebhaften Beifall.

† **Neuteich**, 26. Febr. Der **landwirthschaftliche Verein** Ladekopp hielt gestern eine sehr zahlreich besuchte Versammlung ab. In derselben referirte Hr. Dumke-Ladekopp über Central- und Lokalgenossenschaften. Es soll die Bildung von Lokal- und Kreisgenossenschaften erstrebt werden, die sich zu einer Centralgenossenschaft vereinigen sollen, um den gemeinsamen Ein- und Verkauf von Producten u. s. w. zu erleichtern. Der Verein beschloß, versuchsweise eine gemeinsame Bestellung zu machen, und wurden sofort über 100 Ctr. Staßfurter Vieh- und Kochsalz gezeichnet. Wenn die Zeichnung die Höhe von 200 Ctr. erreicht, so soll die Bestellung vollzogen werden. Es konnte darüber aber keine Einigung erzielt werden, weshalb die Angelegenheit in einer der nächsten Sitzungen nochmals erläutert und besprochen werden soll. Ferner beschloß die Versammlung, in einer Petition gegen den Rechtsgrundsatz des neuen bürgerlichen Gesetzbuches, daß „Kauf Miethe bricht", Vorstellung zu erheben.

△ **Neustadt**, 26. Februar. Mittwoch, den 4. März d. J. wird der Generalsuperintendent Dr. Taube den Superintendenten Luckow in der Kirche zu Neustadt in das Ephoralamt einführen.

Königsberg, 25. Febr. Das Ehrenmitglied unseres Stadttheaters, der Komiker Julius Pohl, „unser alter Pohl", wie die Königsberger ihn Jahre lang in treuer Freundschaft zu nennen pflegten, ist heute Nachmittag nach längerer Krankheit gestorben. Mit ihm ist ein sehr charakteristisches Stück unserer lokalen Theatergeschichte dahingeschwunden. (K. H. Z.)

Insterburg, 25. Febr. Das **Insterburger Kriegerdenkmal** ist gegenwärtig auf dem Hofe des Gladenbeckschen Magazins in Berlin zur öffentlichen Besichtigung ausgestellt. Es ist die in Bronze gegossene Kolossalstatue der Germania, modellirt von Fräulein Zitzmann. Um den ideal schönen Kopf schlingt sich ein Eichenkranz wie eine Krone. Das am Rande mit Adlern geschmückte Gewand ist in malerische Falten gelegt und vorn an dem eisernen Gürtel aufgenommen und befestigt. Die Brust ist mit einem schimmernden Kettenpanzer angethan, der sich eng an die Formen schmiegt. Die Germania stützt sich mit der Linken auf ein breites, mächtiges, lorbeerumwundenes Schwert und hält, nach rechts blickend, in der anderen Hand den Siegeszweig begeisterungsvoll empor.

Literarisches.

* „**Evangelische Rundschau**" (herausgegeben von Archidiakonus Bertling, Verlag von A. W. Kafemann, Danzig) Nr. 8 enthält: Die Jesuiten in Westpreußen VI, Die Jesuiten in Thorn. (Forts.) — Kirchliche Tagesgeschichte. Deutschland: Die Verhandlung des Jesuitengesetzes, die dasselbe betreffenden Petitionen und die praktischen Folgen aus der Aufhebung des Gesetzes. Die evang. Arbeitervereine. Die Antwort des Ministers der öffentlichen Arbeiten auf die Petition der deutschen Frauen. Ueber die Sperrgeldervorlage. Berlin: Abordnung dreier Missionare. Fürsorge für die Angehörigen der Beamten der inneren Mission. Volksversammlung des Zweigvereins des Ev. Bundes. Jahresfest des Zweigvereins des allg. protest. Missionsvereins. Posen: Anstellung von Provinzialvicaren. Prov. Sachsen: Versammlung des Bezirksvereins gegen den Mißbrauch geistiger Getränke. Schlesien: Tod der ältesten Diakonissin Marie Schäfer. Brand des Pfarrhauses zu Liebenzig. Oesterreich: Ausbreitung des Werkes der inneren Mission in Gallneukirchen. Die Verhältnisse der Altkatholiken. Ungarn: Der Günstling des verstorbenen Primas. Ueber die heutige Lage der katholischen Kirche. Die Niederlande: Politisches Treiben der Bischöfe. England: Die Religions desabilities Bill. — Kirchliches aus der Provinz. Elbing: Aufführung des Herrig'schen Lutherfestspiels. Aus dem Marienburger Werder: Emeritirung. — Kr. Kulm: Der neue Verein zur Verbreitung von Zeitschriften christlich-patriotischen Inhalts in Gr. Lunau. Kulm: Ankauf eines Grundstücks für das Mädchen-Waisenhaus. Vertheilung von Schülerbibliotheken an die Volksschulen. Kulmsee: Einweihung des neuen evang. Friedhofes. Pr. Friedland: Ordination des Predigtamts-Candidaten Peter. Rheden: Vortrag des Pf. Schäfer. Thorn: Einführung des Pf. Hänel in das Pfarramt der neustädtischen Kirche. Die Verhandlungen der Thorner Pastoral-Conferenz. — Kirchliche Nachrichten.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 25. Febr. **Der Lützowplatz**, welcher nach den jüngsten Beschlüssen des Magistrats vermittelst gärtnerischer Anlagen zu einem Schmuckplatze umgewandelt werden soll, bildet noch immer den Gegenstand lebhafter Erörterungen. Das Project, den Platz mit einem monumentalen Bauwerk zu besetzen, tritt wieder in den Vordergrund. Seitens eines Unternehmers ist dem Magistrat ein dahin zielender Antrag überreicht worden. Derselbe beabsichtigt, dort ein **Theater** mit ca. 3000 Plätzen und mit einem Kostenaufwand von 1 bis $1\frac{1}{2}$ Millionen Mk. zu erbauen, in welchem Schauspiele, Lustspiele und Opern zur Aufführung gelangen sollen. Die Umgebung des Theaters soll zum Schmuckplatze hergestellt werden. Das Theater soll am 1. September 1892 eröffnet werden und am 1. Juli 1915 mit sämmtlichem Zubehör in das ausschließliche Eigenthum der Stadt übergehen. Bei der Verpachtung des Theaters beansprucht der Unternehmer das Vorrecht auf 10 Jahre.

Jena, 23. Febr. **[Amerikanische Invalidenpension.]** Man schreibt der „Voss. Ztg.": Aus dem benachbarten Pößneck wird mitgetheilt, daß ein dortiger Einwohner, welcher an dem amerikanischen Bürgerkriege vor 27 Jahren theilnahm und verwundet wurde, auf ein im vorigen Jahre eingereichtes Pensionsgesuch laut Benachrichtigung durch den amerikanischen Consul in Sonneberg die Pension für die 27 Jahre auf Heller und Pfennig in Höhe von 24 300 Mk. nachgezahlt erhält. Das ursprüngliche Gesetz, nach welchem nur denjenigen ein Pensionsanspruch zuerkannt wurde, welche in Amerika verblieben, ist vor einigen Jahren dahin abgeändert worden, daß Pensionszahlung auch an solche Personen erfolgen soll, welche in anderen Ländern Aufenthalt nehmen.

Schiffs-Nachrichten.

Warnemünde, 25. Febr. Der am 21. d. bei Marienleuchte (Fehmarn) gestrandete Dampfer „**Dwina**" aus Leith, in Ballast von Korsör nach Libau, ist durch den Bergungsdampfer „Rügen" wieder ab und soeben hier eingebracht worden.

Zuschriften an die Redaction.

Aus dem Kreise Berent. Zur Ausführung des Gesetzes vom 22. Juni 1889, die Alters- und Invaliditäts-Versicherung der ländlichen Arbeiter betreffend, hat die königl. Regierung zu Danzig und der Herr Landesdirector für Westpreußen durch Kreisblatts-Verfügung bestimmt, daß männliche Arbeiter nach einem Jahres-Einkommen von über 350 Mk. einzuschätzen und in Klasse II. mit 20 Pf. wöchentlich zu versichern sind, während weibliche Arbeiter bei einem Jahres-Einkommen von 250 Mk. in Klasse I. mit 14 Pf. wöchentlicher Versicherung bleiben. Diese Bestimmung ist wohl nach der vereinbarten Annahme, daß der Mann im Durchschnitt des Jahres 125 Pf., die Frau oder das Mädchen nur 75 Pf. Tagelohn verdient, getroffen. Diese Annahme mag für Männer, die einen eigenen Haushalt gründen und eine Wohnung annehmen, Geltung finden, doch nicht für Knaben von 16 Jahren, auch nicht für Knechte. Der Mann, der sich verheirathet und eine Wohnung miethet, sei dies in bäuerlichen Ortschaften als freier Arbeiter oder als Arbeiter in Gütern, mit der Verpflichtung, täglich dem Besitzer des Gutes nicht nur selbst Arbeit zu leisten, sondern auch einen Hofgänger, Mädchen oder Jungen, den er halten muß, täglich zur Arbeit zu stellen, mag für seine Person 350 Mk. Jahres-Einkommen haben, der Hofgänger, wenn dies ein Junge ist, bleibt weit hinter dieser Einnahme zurück, ist nur dem Mädchen gleich zu stellen. Auch der Knecht, dessen Lohn 100 Mk., hoch 120 Mk. jährlich beträgt, der im warmen Stalle schläft, dem Wohnung nicht zu berechnen, dessen Speisung nur mit 50 Pf. täglich = 182,50 Mk. jährlich anzurechnen ist, hat unter 350 Mk. Jahres-Einkommen. Es ist daher im Interesse der Arbeitnehmer mehr wie der Arbeitgeber nöthig, daß hier eine Aenderung getroffen, im Sinne des Gesetzes verfahren wird. Der Segen des Gesetzes wird dem Vater einer großen Familie, dessen Kinder vom 16. Jahre an wöchentlich zahlen müssen, um nach 70 Jahren eine Altersrente zu erhalten, schwer begreiflich. Ob es die Auswanderung fördern oder hemmen wird, muß die Zeit lehren. Wohl ist die Invalidenunterstützung ein Vortheil, auch für die Gemeinden in Bezug auf die Armenpflege, doch unter zehn Armen sind acht Frauen, und diese bleiben von der Wohlthat des Gesetzes, weil sie in der Regel nicht versichert sind, ausgeschlossen. Und welche großen Kosten wird die Ausführung dieses Gesetzes verursachen! Man sieht es an der Unfall-Versicherung.

Standesamt vom 26. Februar.

Geburten: Fuhrmann Louis Theodor Müller, T. — Kutscher Wilhelm Großkreuz, T. — Schmiedegeselle Gustav Pilz, S. — Kanzleidiätar Karl Richert, S. — Schlossergeselle August Schaller, T. — Arbeiter Gustav Mallon, S. — Tischlergeselle Josef Kiwaczinski, T. — Justizanwärter Franz Imlau, T. — Arbeiter Hermann Klatt, T. — Fleischermeister Otto Brei, T. — Schmiedegeselle Rudolf Kopitsch, S. — Unehel. 1 S., 1 T.

Aufgebote: Arb. Johann Jakob Schwarz und Luise Dorothea Fröse. — Seefahrer Gustav Friedrich Adolf Siewert und Helene Margarethe Hochfeldt. — Kaufmann Willy Gustav Graf und Clara Johanna Wilhelmine Biber. — Arbeiter Johann Julius Jackstell und Bertha Gertrude Kosakowski.

Heirathen: Schlossergeselle Martin Friedrich Albert Peterson und Josefine Karoline Johanna Neumann. — Gärtnergehilfe Ernst Max Hannemann und Rosalie Ida Inotzik. — Lohndiener Emil Johann Morsing und Johanna Maria Bendekowski.

Todesfälle: T. d. Arb. Friedrich Neumann, 12 Tage. — Klempnergeselle Ferdinand Neumann, 39 J. — Arb. Josef Schmeida, 61 J. — Restaurateur Michael Winter, 51 J. — Wittwe Dorothea Claassen, geb. Bartelkowski, 79 J. — Wittwe Anna Marie Schulz, geb. Jurkowski, 85 J. — T. d. Arb. Ferdinand Krause, 6 M. — S. d. Schlossergesellen Oswald Sacher, 10 M. — Rentier Karl Krenzig, 74 J. — T. d. Schieferdeckers Franz Piotrowski, 10 Tage.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 26. Februar. (Berichtigung.) 5% ital. Rente 95,00, Franzosen 109,10, Danz. Oelmühle Prior. 126,75, Mlawka S.-P. 111,00.

Berlin, 26. Februar.
Wochenübersicht der Reichsbank vom 23. Februar.

	Status vom 23. Februar.	Status vom 14. Februar.
Activa.	M	M
1. Metallbestand (der Bestand an coursfähigem deutsch. Gelde u. an Gold in Barren oder ausländ. Münzen) das ℔ fein zu 1392 M berechnet	870 417 000	849 990 000
2. Bestand an Reichskassenscheinen	20 357 000	19 041 000
3. Bestand an Noten anderer Banken	10 962 000	10 624 000
4. Bestand an Wechseln	446 052 000	454 080 000
5. Bestand an Lombardford.	70 252 000	70 636 000
6. Bestand an Effecten	26 374 000	31 552 000
7. Bestand an sonst. Activen	28 835 000	28 501 000
Passiva.		
8. Das Grundkapital	120 000 000	120 000 000
9. Der Reservefonds	25 935 000	25 935 000
10. Der Betrag der umlauf. Noten	888 634 000	895 755 000
11. Die sonst. täglich fälligen Verbindlichkeiten	417 401 000	402 092 000
12. Die sonstigen Passiven	377 000	400 000

Frankfurt, 26. Februar. (Schlußcourse.) Oesterr. Creditactien 269, Franzosen 217,15, Lombarden $114\frac{1}{4}$, Ungar. 4% Goldrente 92,90. — Tendenz: matt.

Wien, 26. Februar. (Abendbörse.) Oesterr. Creditactien 306,50, Franzosen 246,10, Lombarden 130,50, Galizier 212,50, ungar. 4% Goldrente 105,20. — Tendenz: schwach.

Paris, 26. Februar. (Märzcourse.) Amortis. 3% Rente 95,45, 3% Rente $95{,}17\frac{1}{2}$, 4% ungar. Goldrente $92{,}87\frac{1}{2}$, Franzosen 541,25, Lombarden 306,25, Türken 19,50, Aegypter 493,75. Tendenz: weichend. — Rohzucker 88^{0} loco 35,50, weißer Zucker per Februar $37{,}87\frac{1}{2}$, per März 38,00, per März-Juni 38,25, per Mai-August $38{,}62\frac{1}{2}$. Tendenz: fest.

London, 26. Februar. Havannazucker Nr. 12 $15\frac{3}{8}$, Rübenrohzucker $13\frac{3}{4}$. — Tendenz: fest.

Petersburg, 26. Februar. Wechsel auf London 3 M. 85,10, 2. Orientanleihe $103\frac{1}{2}$, 3. Orientanleihe $104\frac{1}{2}$.

Liverpool, 25. Februar. **Baumwolle.** (Schlußbericht.) Umsatz 10 000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Stetig. Middl. amerikanische Lieferungen: per Febr.-März $4\frac{55}{64}$ Verkäuferpreis, per März-April $4\frac{55}{64}$ Käuferpreis, per April-Mai $4\frac{15}{16}$ Verkäuferpreis, per Mai-Juni 6 do., per Juni-Juli $6\frac{3}{64}$ do., per Juli-August $6\frac{5}{64}$ Käuferpreis, per August-September $6\frac{5}{64}$ do., per September-Oktober $6\frac{3}{64}$ d. do.

Newyork, 25. Februar. (Schluß-Course.) Wechsel auf London (60 Tage) 4,85, Cable-Transfers $4{,}88\frac{3}{4}$, Wechsel auf Paris (60 Tage) $5{,}19\frac{3}{8}$, Wechsel auf Berlin (60 Tage) $95\frac{1}{4}$, 4% fundirte Anleihe $120\frac{3}{4}$, Canadian-Pacific-Actien $75\frac{1}{2}$, Central-Pacific-Actien $28\frac{1}{2}$, Chicago- u. North-Western-Actien $106\frac{3}{4}$, Chic., Mil.- u. St. Paul-Actien 55, Illinois-Central-Actien 95, Lake-Shore-Michigan-South-Actien $111\frac{1}{4}$, Louisville u. Nashville-Actien 75, Newy. Lake-Erie- u. Western-Actien $19\frac{3}{8}$, Newy. Lake-Erie- u. West. second Mort-Bonds 100, Newy. Central- u. Hudson-River-Actien 102, Northern-Pacific-Preferred-Actien $71\frac{1}{2}$, Norfolk- u. Western-Preferred-Actien $54\frac{3}{4}$, Philadelphia- und Reading-Actien $31\frac{3}{4}$, Atchinson Topeka und Santa Fe-Actien $26\frac{7}{8}$, Union-Pacific-Actien $44\frac{5}{8}$, Wabash, St. Louis-Pacific-Preferred-Actien $18\frac{1}{4}$, Silber-Bullion $97\frac{1}{4}$.

Rohzucker.

(Privatbericht von Otto Gerike, Danzig.)

Danzig, 26. Febr. Stimmung: Fest. Heutiger Werth ist 13,45/55 M Basis 88^{0} Rendement incl. Sack transito franco Neufahrwasser.

Magdeburg, 26. Febr. Mittags. Stimmung: Fest. Februar $13{,}87\frac{1}{2}$ M Käufer, März $13{,}72\frac{1}{2}$ M do., April $13{,}67\frac{1}{2}$ M do., Mai $13{,}77\frac{1}{2}$ M do.

Nachmittags. Stimmung: Stramm. Februar 13,95, M Käufer, März 13,90 M do., April 13,80 M do., Mai 13,85 M do.

Abends. Stimmung: Stetig. Februar 13,95 M Käufer, März 13,90 M do., April 13,80 M do., Mai 13,85 M do.

Wolle.

London, 25. Februar. Wollauction. Tendenz fest bei lebhafter Betheiligung. (W. T.)

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 26. Februar. Wind: SW.

Angekommen: Biene (SD.), Jantzen, Kopenhagen, leer. — Svend (SD.), Schmidt, Newcastle, Kohlen.

Gesegelt: Gefle (SD.), Hitzwebel, Pillau, leer.

Nichts in Sicht.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: Otto Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Die Verlobung meiner Tochter Helene mit dem Kaufmann Herrn Ernst Gebauer aus Berlin beehre ich mich hiermit anzuzeigen. (3842

Frau A. Damaschke, Wwe.

Danzig, im Februar 1891.

Helene Damaschke,
Ernst Gebaner,
Verlobte.

Danzig. Berlin.

Heute früh 7¼ Uhr entschlief sanft nach kurzem, schweren Leiden Herr Restaurateur

Michael Winter

im 52. Lebensjahre, tief betrauert von (3829

den Hinterbliebenen.

Danzig, 26. Febr. 1891.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die im Grundbuche von Peterswalde, Band I, Blatt 13, Artikel 75, Band I, Blatt 26, Artikel 25 und Band I, Blatt 7 g a, Artikel 112 auf den Namen der **Auguste Bertha Wolter**, welche mit Gustav Gast in Ehe und Gütergemeinschaft lebt, eingetragenen, in Peterswalde belegenen Grundstücke

am 23. April 1891,

Vormittags 9½ Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht, an Gerichtsstelle, versteigert werden.

Die Grundstücke sind nach dem Grundbuche mit 233,67 *M* Reinertrag und einer Fläche von 54,76,84 Hektar zur Grundsteuer, mit 180 *M* Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Nach den vorliegenden Auszügen des Königlichen Kataster-Amts sind die Grundstücke mit 237,72 *M* Reinertrag und einer Fläche von 54,91,31 Hektar zur Grundsteuer, mit 180 *M* Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, Grundbuchartikels, etwaige Abschätzungen und andere die Grundstücke betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum der Grundstücke beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird (3790

am 24. April 1891,

Vormittags 9½ Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Pr. Friedland, 16. Februar 1891.

Königliches Amtsgericht.

Concursverfahren.

In dem Concursverfahren über das Vermögen des Schneidermeisters **Gustav Liedtke** zu Danzig ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf

den 10. März 1891,

Vorm. 11½ Uhr,

vor dem Königlichen Amtsgericht XI hierselbst, anberaumt.

Danzig, den 24. Februar 1891.

Grzegorzewski,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts XI.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 25. Februar 1891 ist an demselben Tage in unser Procuren-Register unter Nr. 40 eingetragen, daß der Kaufmann und Maler **Gustav Breuning** zu Graudenz als Inhaber der daselbst unter der Firma

G. Breuning

bestehenden Handelsniederlassung (Firmen-Register Nr. 102) das Fräulein **Olga Eckhardt** hier ermächtigt hat, die vorbenannte Firma per procura zu zeichnen.

Graudenz, 25. Februar 1891.

Königliches Amtsgericht.

Concursverfahren.

In dem Concursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Isidor Rau** zu Graudenz, in Firma **Gebr. Rau**, ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters der Schlußtermin auf

den 20. März 1891,

Vormittags 11 Uhr,

vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst, Zimmer Nr. 13, bestimmt.

Graudenz, 22 Februar 1891.

Biron,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgericht. (3789

Kaffee-Auction.

Freitag, den 27. Febr. 1891, Vormittags 10 Uhr, sollen im Königlichen Seepackhofe öffentlich meistbietend versteigert werden:

5 Ballen blau

Guatemala-Kaffee

— unversteuert —

hier per Dampfer „Lisbeth" mit Seewasserbeschädigung eingekommen. (3750

Ehrlich.

Nicht Pastillen sondern Mineralsalze

die in diesen enthaltenen

allein wirken heilkräftig bei **Husten, Heiserkeit, Verschleimung** u. s. w. Jeder versuche deshalb in eigenem Interesse das von Tausenden von Aerzten erprobte und begutachtete natürliche echte **Wiesbadener Kochbrunnen-Quell-Salz.** Der Inhalt eines Glases davon (Preis 2 Mark) entspricht dem Salzgehalt und der Wirkung von **35—40 Schachteln Pastillen.** Käuflich in den Apotheken und Mineralwasserhandlungen u. s. w. (153

Nur Vorsicht

allein kann bei dem täglich größer werdenden Heere der Nachpfuscher die Hausfrau in den Besitz einer guten Waare bringen und bitte ich deshalb besonders darauf zu achten, daß jedes Packet meiner weltberühmten

Amerikanischen Glanz-Stärke

meine Firma und nebenstehenden **Globus als Schutzmarke** trägt. a **Packet 20 Pfg.** käuflich an allen Orten in den meisten Colonialwaaren-, Drogen- und Seifen-Handlungen. (162

Fritz Schulz jun., Leipzig.

Alleiniger Erfinder der Glanz-Stärke.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschaftsregister ist heute bei Nr. 456 eingetragen die Löschung der hiesigen Zweigniederlassung von der Gesellschaft **Garret Smith & Co.** in Buckau.

Danzig, 24. Februar 1891.

Königliches Amtsgericht X.

Von heute ab werden für die aus Rußland eingehenden, für Illowo bestimmten Güter neben den tarifmäßigen Frachtsätzen eine Gebühr von 2 Rubel für den Wagen für Uebergabe und Endabfertigung auf der Station Illowo erhoben. (3848

Danzig, den 26. Februar 1891.

Die Direction
der Marienburg-Mlawkaer Eisenbahn.

Auction

Breitgasse Nr. 80, 1 Tr.

Am Sonnabend, den 28. d. M., Vormittags 10 Uhr, im Wege der Zwangsvollstreckung:

1 Polisander-Pianino,

sowie werthvolles Mobiliar, nämlich:

1 mah. Cylinderbureau, 1 mah. Vertikow, 1 mah. Sopha und 4 Fauteuils mit rothbraunem Plüschzeuge, 1 **Speisetafel mit 6 Einlagen,** 6 hochelegante Rohrstühle, 1 gr. und 4 kleine Teppiche, 2 gr. und 2 kl. **Oelgemälde,** 1 Oeldruckbild, 2 **Aquarellbilder,** 2 lange Pfeilerspiegel, 1 Tischdecke (rothbraun Plüsch), 1 Hängelampe, 1 Rauchtisch, 1 schwarz polirter Notenständer, 1 Vergrößerungsglas mit Ständer, 1 Weckeruhr, 1 Liqueur-Service von Nickel, 1 Alfenide-Schaale, 2 mah. Ansetztischchen, 2 Pfeilerspiegel in mah. Rahmen mit Marmorconsole, 1 gr. Oelgemälde, 1 Theemaschine (Samovar), 3 Fach Gardinen mit Stangen und Rosetten, 4 Rouleaux, 1 Sopha mit buntem Bezuge, 1 Nähmaschine, 1 Regulator, 1 Schachtisch, 1 eschen Kleiderspind, 1 eschen Wäschespind, 1 Hängelampe, 1 eschene Kommode, 1 mah. Nachttisch, 1 Tafelwaage mit Gewichten, 1 eschen Speisetafel mit 8 Einlagen und 1 Blumenkorb

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Stützer, Gerichtsvollzieher,
Danzig, Schmiedegasse 9.

Wer sich für eine einheitliche

Schnee- und Eisabfuhr

in unseren Straßen interessirt, wolle Behufs Petition an die Behörden seine Unterschrift Hundegasse 53 bis zum 1. März den bisherigen hinzufügen. (3716

Post-Fachschule in Elbing.

Schnelle und billige Vorbereitung für die Postgehülfen-Prüfung. Die mittlere Postkarriere ist ganz **besonders den Söhnen aus dem Mittelstande zu empfehlen.** Der Unterrichtskursus beginnt Ostern. Prospecte kostenfrei. Zur Aufnahme junger Leute im Alter von 14 bis 23 Jahren und zu jeder Auskunft ist bereit (3241

Speckmann,

Vorsteher der Postfachschule **in Görlitz.**

Das Geschlechtsleben des Menschen

von Dr. Hans Hermann mit 37 Abbildungen (10. Tausend) giebt sichere Auskunft in **allen discreten Fragen,** schützt Jeden, der es liest, vor nachtheiligen Folgen **jeder Art** und zeigt die sichersten Wege zur Heilung aller **Leiden.** Preis 3 *M.* Franco in geschlossenem Couv. zu beziehen durch das **Institut für Gesundheitspflege Wiesbaden** oder durch jede Buchhandlung. (3321

Tisch- u. Koch-Butter

empfiehlt billigst

Emil Hempf,

112. Hundegasse 112.

Masken-Anzüge

zu herabgesetzten Leihpreisen, Gesichtsmasken äußerst billig bei

Jul. Sauer,

Hundegasse 24. (3747

Wer keine Badeeinrichtung hat, schreibe an d. bekannte Fabrik L. Weyl, Berlin W. 41. Preisct. gr.

Für Gartenbesitzer und Landwirthe

empfehlen

Pflanzen und Samen

jeglicher Art

Peter Smith & Co.,

Hamburg, gr. Burstah 10.
Baumschulen in Bergedorf.
Katalog 1891 gratis.

Alle gebrauchten **Briefmarken** kauft fortw., Prosp. grat.
2619) G. Zechmeyer, Nürnberg.

Dr. Spranger'scher Lebensbalsam

(Einreibung). Unübertroffenes Mittel gegen Rheumatismus, Gicht, Reißen, Zahn-, Kopf-, Kreuz-, Brust- und Genickschmerzen, Uebermüdung, Schwäche, Abspannung, Erlahmung, Hexenschuß etc. etc. Zu haben: in allen Apotheken In Danzig aber nur i. d. Elephanten-Apotheke, Breitgasse 15 u. in den Apotheken: Langenmarkt 39, Langgarten 106, Breitgasse 97, Langgasse 72, à Flacon 1 *M.*

Puddings, Torten, Aufläufe 2c. 2c. werden schnell, bequem mit vorzüglich. Geschmack ohne Zusatz von Eiern und Gewürzen auf kaltem oder warmem Wege hergestellt durch

Grieses Pudding-Pulver.

Vorräthig mit Gebrauchsanweisung in besseren Geschäften, wenn nicht, sende ich gegen Empfang von *M* 2,50 10 Packete sortirt in verschiedenem Geschmack.

W. Griese Nachf., C. Ferner, Lübeck.

In Danzig bei St. Amort.

Superphosphat,

bei vollen Gehaltsgarantien unter Coventions-Preis.

Chilisalpeter

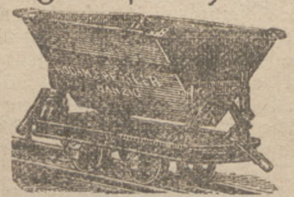
billigst bei

Hodam & Ressler,

Danzig.

Pianinos für Studium u. Unterricht bes. geeignet, kreuzs. Eisenbau, höchste Tonfülle. Frachtfrei auf Probe. Preisverz. franco. Baar oder 15—20 *M* monatlich. Berlin, Dresdenerstrasse No. 38, Friedrich Bornemann u. Sohn, Pianofabrik. (151

Feldeisenbahnen



empfehlen (2565

Hodam & Ressler,

Danzig, Grüne Thorbrücke.

Heinr. Puth. Blankenstein a. d. Ruhr,

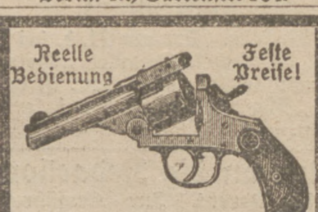
Draht- und Hanf-Seil-Fabrik.

Prämiirt:	Stahl-	Prämiirt:
Lond. 1862	u. Eisen-	Düsseld. 1880
Boch. 1869	draht-	Amsterd. 1883

Seile für Transmissionen, Aufzüge jed. Art, Krähne, Schiffe 2c., zum Aufhängen elektrisch. Lampen.

Vertreter: G. Ernst, Ingenieur, Berlin N., Gartenstr. 164.

Reelle Bedienung — Feste Preise!



Die anerkannt besten und billigsten

Eingeschossenen

Jagdgewehre, Revolver, Luftgewehre und Teschins ohne Knall 2c. liefert nur allein die

Deutsche Waffenfabrik

Georg Knaak,

Berlin SW.,

212. Friedrichstraße 212.

Reichillustr. Preislisten gratis und franco! (1020

Altes Leinen zu Putzlappen

wird gekauft

Ketterhagerg. 4.

Birnbaumstämme

kauft J. Schmidt, Jopengasse 26.

Sehr schönes **Pianino,** billig, Fleischergasse 15 zu verkaufen.

Geschäfts-Uebersicht

der Mewer Credit-Gesellschaft pro 1890.

Einnahme.	*M*	₰	Ausgabe.	*M*	₰
Actien-Capital-Conto	180 000	—	Mobilien-Conto	75	—
Reserve-Fonds-Conto	15 000	—	Unkosten-Conto	1 680	—
Lombard-Conto	46 300	—	Lombard-Conto	53 300	—
Depositen-Conto	758 380	42	Depositen-Conto	372 610	86
Effecten-Conto	189 847	16	Effecten-Conto	316 236	54
Zinsen-Conto	69 037	—	Zinsen-Conto	30 525	78
Dividenden-Conto	10 800	—	Dividenden-Conto	10 746	—
Wechsel-Conto	3 344 614	36	Wechsel-Conto	3 825 841	26
Tantième-Conto	6 666	66	Tantième-Conto	6 666	66
Dispositions-Fonds-Conto	666	66	Dispositions-Fonds-Conto	666	66
Cassa-Conto	4 074 049	57	Cassa-Conto	4 079 436	82
Provisions-Conto	1 523	75			
	8 697 785	58		8 697 785	58

Bilanz.

Activa.	*M*	₰	Passiva.	*M*	₰
Lombard-Conto	7 000	—	Actien-Capital-Conto	180 000	—
Effecten-Conto	126 389	38	Reserve-Fonds-Conto	18 000	—
Wechsel-Conto	481 226	90	Depositen-Conto	385 769	56
Mobilien-Conto	75	—	Dividenden-Conto 9 % pro 1890	16 200	—
Cassa-Conto	4 487	25	Tantième-Conto	11 000	—
			Zinsen-Reserve	8 154	97
			Dividenden-Conto pro 1889 nicht abgehoben	54	—
	619 178	53		619 178	53

Mewe, den 31. Dezember 1890. (3758

Mewer Credit-Gesellschaft.

Luedecke.

Königl. Preuss. 184. Klassen-Lotterie.

Die Ziehung beginnt am 3. u. 4. März 1891. Hierzu empf. Anth.:

	1/1	1/2	1/4	1/8	1/10	1/16	1/20	1/32	1/40	1/64	1/80
M	50,	25,	12,50,	6,25,	5,	3,25,	2,50,	1,75,	1,50,	1,	0,75.

Für alle Klassen:

	1/1	1/2	1/4	1/8	1/10	1/16	1/20	1/32	1/40	1/64	1/80
M	200,	100,	50,	25,	20,	12,50,	10,	6,50,	6,	3,50,	3.

Amtliche Gewinnlisten für alle 4 Klassen 1 *M.*

Heinrich Wedel, Lotterie-Effecten-Handlung, Berlin C., Alte Schönhauserstr. 43/44.
3772) Fernsprecher Amt III 1076.

Die in Cöthen i. A. bestehenden Schulen:

1. **Handels- u. Gewerbe-Akademie,**
2. **Post- und Eisenbahn-Schule,**
3. **Technikum** } Fachschule f. künst. Maschinenf., Construkt., Mühlentechn., Werkm., Mechan., Schlosser, Schmiede u. s. w.

beginnen den Unterricht am 1. Mai. Prosp. vers. **die Direktion.**

Von Freitag, den 27. Februar cr. an tritt der Eistarif für die Bugsirdampfer außer Kraft und es werden **die Sätze des gewöhnlichen Bugsir-Tarifs** mit

10 Prozent Zuschlag

berechnet. (3844

„Weichsel" Danziger Dampfschifffahrt und Seebad Actien-Gesellschaft.

Alexander Gibsone.

JOHANN HOFF'sches Malzextrakt-Gesundheitsbier für Brust- und Magenleidende und gegen Verdauungsstörungen.

Der wohlthuende Einfluß des concentrirten Malzextrakts findet nachstehend anerkennende Bestätigung.

Dr. Pietra Santa in Paris hat in seinem umfangreichen Werke „Ueber die Lungenschwindsucht" das Malzextrakt von Johann Hoff in Berlin sehr lobend hervorgehoben, besonders hatte er das concentrirte Malzextrakt im Auge. „Geheilt", sagte er, „wird die Lunge dadurch freilich nicht, das vermag kein Medikament, aber es beruhigt und lindert den Schmerz außerordentlich und verlangsamt die Krankheitserfolge; das ist das Einzige, was man bei solchen Leiden thun kann und muß."

Se. Maj. der Kaiser Franz Joseph I. von Oesterreich decorirte unter Verleihung des Franz-Joseph-Ordens allerhöchsteigenhändig den Malzextrakt-Fabrikanten Johann Hoff mit den Worten: „Ich freue mich, einen Mann, wie Sie, auszeichnen zu können."

Johann Hoff, Hoflieferant der meisten Fürsten Europas, in Berlin, Neue Wilhelmstr. 1.

Verkaufsstelle in Danzig bei **Albert Neumann,** Langen Markt 3, **Hermann Lietzau,** Holzmarkt 1. (2746

JOHANN HOFF's Malz-Chocolade zur Stärkung.



MARIAZELLER
Magentropfen.

Bei Krankheiten des Magens, Verdauungsstörungen, *deren Ursachen* und *Folgen* eine vielfach angewandte gelinde Haus-Arznei von bekannter zuverlässiger und erprobt *guter* Wirkung.

Nur echt mit nebenstehender Schutzmarke und Unterschrift (rothe Emballage).

Preis à Flasche 80 Pf., Doppelflasche M. 1.40.

Apotheker C. BRADY, Kremsier (Mähren).

Bestandtheile sind angegeben.

In Apotheken erhältlich.

Schönheit des Antlitzes
wird erreicht durch

Leichner's Fettpuder

und Leichner's Hermelinpuder
(beste Gattung Fettpuder)

Gesichtspuder für Tag und Abend, festhaftend, macht die Haut schön, rosig, jugendfrisch, weich; er ist unschädlich und man sieht nicht, dass man gepudert ist. — Auf allen Ausstellungen mit der goldenen Medaille ausgezeichnet; im Gebrauch beim höchsten Adel, der ganzen Künstlerwelt und ist zu haben in allen Parfümerien, jedoch nur in verschlossenen Dosen mit der Schutzmarke „Lyra und Lorbeerkranz". Man verlange stets:

Leichner's Fettpuder.

L. Leichner, Parfumeur-Chimiste, Kgl. Hoftheaterlieferant. **Berlin.**

Gr. Auction, Heumarkt Hotel zum Stern, im Tivolisaale.

Morgen Sonnabend, den 28. Februar 1891, Vormittags 10 Uhr, werde ich daselbst wegen Domicilveränderung die dort untergebrachten Sachen öffentlich meistbietend versteigern, als:

1 eleg. polisander Pianino, 1 polisander Damenschreibtisch, 2 do. Notenetageren, 1 do. Rauchtisch, 2 nußb. Trumeaus, eine sehr elegante **nußb. Zimmereinrichtung, Sopha, Fauteuils,** Kleiderspinde und Vertikows, Sophatische, Rohrlehnstühle, Teppiche, Bettgestelle, Betten, Regulator, Tischdecken, Wasch- und Nachttische mit Marmor, Bettschirme und Kleiderständer, 1 mah. Einrichtung, Schlafsopha mit Auszug, Schaukelstuhl, Speisetafel, Speiseausziehtische und viel Glas und Porzellan, 1 Kochherd (Hildesheimer Fabrikat), 1 Herrenschreibtisch.

Die Besichtigung der Sachen ist am Auctionstage von 8 Uhr Morgens gestattet. (3811

Joh. Jac. Wagner Sohn,

vereidigter Gerichts-Taxator und Auctionator.

---

20 fette Stiere,

Durchschnittsgewicht 9 Ctr., verkäuflich bei (3839
H. Dyck in Zugdam.

Anderweitigen Unternehmens wegen will ich mein seit ca. 25 Jahren betriebenes

Material-Geschäft mit Weinstube,

Markt 22, mit massiven Gebäuden und großen Geschäfts- und Wohnräumen unter günstigen Bedingungen **verkaufen resp. verpachten.** (3806

Franz Jancke,

Stolp in Pommern.

Beste englische und schlesische

Steinkohlen

für den Hausbedarf, sowie **trockenes Fichten- u. Buchen-Kloben- und Sparherdholz, Coaks** offerirt zu billigsten Preisen

A. Eycke,

Burgstraße Nr. 8/9 (982

In Zoppot habe ein rentables Grundstück in angenehmer Lage, welches sich mit 10 % verzinst, wegen Fortzugs bei 2000 Thaler Anzahlung zu verkaufen. Dasselbe eignet sich vorzüglich zum Pensionat. Käufer belieben ihre Adressen unter Nr. 3843 in der Expedition der Danziger Zeitung einzureichen.

Zu meinem Cursus für Damenschneiderei nach Director Kuhn's Maaß- und Zuschneidesystem können sich noch junge Damen, welche die Schneiderei praktisch wie theorethisch gründlich erlernen wollen, melden.

Emma Marquardt,

Holzgasse 21, 2 Tr. (3818

Ein 8jähr. Rappwallach,

3" groß, sehr edel, völlig truppenfr., vorzügliches Jagdpferd, ist preiswerth zu verkaufen. Näh. Art.-Kaserne hier, 3. Batt. (3808

6000 *M* zu **5** % pupillarisch sicher, suche ich sofort auf mein Gartengrundstück.

Adressen unter Nr. 3762 in der Expedition dieser Zeit. abzugeben.

Heirath!

Ein Fräulein, 19 Jahre alt, mit einer **baaren Mitgift** von **160 000 *M*,** wünscht sich zu verheirathen. Gefl. nicht anonyme Offerten unter E. 4186 an die Expedition des „**General-Anzeiger**", **Berlin** SW. 12. (3701

Reiche Heirath.

Eine Waise, 23 J., mit 60,000 *M* sucht behufs Heirath ehrb. Herrenbekanntschaft. Fordern Sie über mich reelle Auskunft v. Familien-Journal, Berlin, Westend. (3463

45,000—50,000

Offene Stellen

jeder Branche nach Berlin und allen Orten Deutschlands. Verlangen Sie einfach die **Liste der Offenen Stellen. General-Stellen-Anzeiger Berlin 12,** größtes Versorgungs-Institut der Welt.

Für mein Manufacturwaaren-Geschäft suche per 15. März resp. 1. April cr. einen tüchtigen

Verkäufer,

der auch decoriren kann. Offert. m. Zeugnißabschriften unter 3835 i. d. Exped. d. Zeitung erbeten.

Ein solider und fleißiger junger Mann, (Materialist, am liebst. Kleinstädter), der kürzlich seine Lehrzeit beendet, findet per 1. April nach auswärts dauernde Stellung.

Offerten mit Abschrift d. Zeugn. u. Gehaltsanspr. nimmt d. Exped. d. Ztg. unter Nr. 3542 entgegen. Retourmarke verbeten.

Gesucht für diese Saison in Zoppot eine perfekte Köchin für ein feines Restaurant und ein Fräulein für das Conditorei-Büffet. Bewerberinnen müssen tüchtig sein. Gehalt nach Uebereinkommen.

Offerten unter Nr. 2 postlagernd Zoppot. (3742

Offene Stellen jeden Berufs i. allen Orten Fordere durch Postkarte 20,000 Stellen. Adresse: Stellen-Courier, Berlin-Westend

---

Stellensuchende jeden Berufs placirt schnell Reuters Bureau Dresden, Maxstraße 6. (673

Für unser Colonialwaaren-Geschäft en gros suchen zum 1. April auch früher einen gewandten

Reisenden

für die Provinz und erbitten gef. schriftliche Meldungen mit Angabe der bisherigen Thätigkeit.

Dorno & Klinkert,

Königsberg i. Pr.

Ein älterer Commis,

flotter Expedient und tüchtiger Verkäufer für Platz-Geschäfte, wird für ein Colonialwaaren-Geschäft per 1. April cr. gesucht.

Adressen unter Nr. 3796 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

---

1 Lehrling für mein Material- u. Destillationsgeschäft kann sich melden und sofort eintreten.
3751) B. L. v. Kolkow.

Für mein

Stabeisen- u. Kurzwaaren-Geschäft

suche ich einen (3107

tüchtigen Verkäufer.

Polnische Sprache erwünscht.

Robert Olivier,

Pr. Stargard.

Retouchirerin.

Eine junge Dame, die die Retouche vier Monate erl. hat, f. Stell. als Empfangsdame od. Retouchirerin. Geh. n. Uebereink. Gefl. Offerten sub H. **2852** befördert die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler A.-G.,** Königsberg i. Pr. (3712

Häklerin.

Für 1 Lieferung erh. Damen u. Kinder für f. weiße, sowie für starke crême Garn-Spitzen, Decken 2c. dauernd lohnende Beschäftigung Johannisgasse 17".

Für ein junges, gebildetes

Mädchen

vom Lande, welches die feine Küche erlernt hat und in allen Handarbeiten erfahren ist, wird eine Stelle als Stütze der Hausfrau gesucht. Familienanschluß erwünscht.

Offerten unter 3838 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Empf. z. 2. April perf. Köchinnen, gew. Stuben- u. saub. Hausmädch. v. h. u. ausw. M. Wodzack, Breitgasse 41. (3802

Eine Dame, Anfangs der 30er, ev., mit der selbst. Führung des Haushalts vertraut, geübt in Handarbeiten, sucht Stellung als Gesellschafterin, Reisebegleiterin oder Pflegerin einer kränklichen Dame.

Offerten unter 3627 in der Expedition d. Zeitung erbeten.

Eine junge Dame, welche die doppelte Buchführung erlernt hat, sucht zum 1. April ein paff. Engagement. Adressen unter 3821 in der Exped. dieser Zeitung erb.

Eine geb. Dame

aus feiner Familie, 32 J., ev., mit vorzügl. Zeugn. u. Empfehlungen, f. Stellung als Repräsentantin u. Erzieherin mutterl. Kinder, od. als Gesellschafterin bei e. einz. Dame oder Herrn.

Offerten unter 3325 in der Expediton d. Ztg. erb.

Ein junger Mann

(Materialist) wünscht zum 1. April als **Volontär** in einem Comtoir Stellung.

Offerten unter 3822 an die Expedition d. Ztg. erb.

Ein kleines Stübchen

ohne Möbel, auf Langgarten, von einer älteren Dame zu miethen gesucht. Adressen unter 3824 in der Exped. dieser Zeitung erb.

Lastadie 13 parterre

ist Zimm. m. Pens. sofort z. verm. Beste Referenzen steh. z. Verfüg.

Ein Geschäfts-Lokal,

Langgasse, 1. Etage,

vorzüglich gelegen, mit Wohnung, ist für den Preis von *M* 18000 per 1. Oktober cr. resp. 1. April 1892 zu vermiethen.

Offerten unter Nr. 3809 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Neufahrwasser,

Hafenstr. 8, i. e. Woh. zu verm. Näh. Danzig, Kaserneng. 3/4".

Eine Wohnung

von 4 zusammenhängenden Zimmern nebst Zubehör ist in dem Hause Kielgraben Nr. 4/5, neben dem Proviant-Amte zu vermiethen. Näheres im III. Bureau des Rathhauses. (3662

Der Magistrat.

Auf kürzere Zeit zu miethen gesucht: Zwei gut möblirte Zimmer m. 2 Betten u. ein. Burschengelaß (mit Bett) auf 28. Febr. oder spätestens 1. März d. Js.

Gefl. Offerten unt 3540 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Heiligenbrunn 27 sind Wohnung. von 2 Stuben, Entree, Küche, Keller, Stall, dann von Stube, Küche, Keller, Stall, Eintritt in den Garten, z. 1. April z. verm.

Hochherrschaftl. Wohnung,

1. Etage, 5 Zimmer n. Zubehör, a. W. Pferdestall, p. 1. April zu verm. Näh. Weideng. 20, part.

Ein großer Laden

nebst Wohnung ist per 1. April cr. zu vermiethen. Näh. Weidengasse 20, parterre. (3819

Nautischer Verein.

Freitag, den 27. Febr. 1891:

Keine Sitzung.

Druck und Verlag
von A. W. Kafemann in Danzig